

Aus Merseburg.

„Aendert euren Sinn!“

Büßtagsgedenken von Gustav Schöber. Die ständige Menge schlüpfte eine Ehebrecherin vor Jesus, ermahnte und forderte ein hartes Urteil. Jesus sprach: „Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.“

Das ist wiederum kein volliger Freispruch. Jesus sah in das Herz des Weibes. Sie litt. Gott gerührt das angegriffene Herz nicht wollen. Er richtet es auf, daß Sünde und Strafe wieder auf gerader Bahn emporkriechen können.

In dem hat sich das Weib selber emporgemüht. Sie war frei in dem Augenblick, in dem sie sich der Sünde bemußt war, die in Gott und über ihm ihre Schuld zu verhängeln, noch die Last auf andere Schultern abwälzen. So sie eine Verurteilung erwartete, steht dahin. Das sie sich schuldig sprach, unterlag seiner Gnade. „Nicht verurteilt, ich bin noch nicht Freispruch.“

„In dem hat sich das Weib selber emporgemüht. Sie war frei in dem Augenblick, in dem sie sich der Sünde bemußt war, die in Gott und über ihm ihre Schuld zu verhängeln, noch die Last auf andere Schultern abwälzen.“

Das Ende des grünen Tuchs bei der Polizei. Durch Kunderhof des Preussischen Innenministeriums ist nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz folgende Bestimmung worden, daß vom 1. April 1929 ab 1. grüne Tuchbefeldigung nur noch von uniformierten Angehörigen der Polizeischulen getragen werden darf.

Die Brücke in der Fasanerie fertig. Die Kupferbrücke, die in der Fasanerie über die alte Saale führt, war wegen Einflußgefahr seit ungefähr vier Monaten für die Spaziergänger gesperrt. Jetzt ist sie endlich wieder in Ordnung gebracht worden.

Schubertfeiern in den Schulen.

Schubertabend im Domgymnasium.

Einzelteil wurde der Abend durch zwei Vorträge des Direktors. Drei alte Volkshäuser, achtungen von Schulchor, geben auch hier Zeugnis vom dem Reizen ihres Schöpfers. Die folgende Sonate, die ausgeschieden vorgetragen wurde, fand lebhaften Beifall.

Herr Oberlehrer Straube gab dann in längeren Ausführungen einen Ueberblick über Schuberts Leben und Schaffen, erzählte von all seinem leidvollen und auch freudigen Erleben in fast ständiger Not. Der Redner sprach von dem Freundeskreis, der stets um Schubert war. Das Lebensbild, das Herr Oberlehrer Straube entwarf, riefte den Zuhörern den großen Komponisten greifbar vor die Seele.

Herr Schüttelehrer und Herr V. u. B. betonen. Der Abend schloß der „Hirtenschor“ aus der Oper „Wolfsrammel“.

Schubert-Gedächtnisfeier im Oberlyzeum.

In der Aula des Oberlyzeums fand am Montag nachmittag um 4 Uhr eine Schubert-Gedächtnisfeier für das Lehrkollegium und die Schülerinnen statt. Nach einleitenden Worten des Direktors ertönte das „Gottlieb“ aus der deutschen Messe (Chorgesang der II und O II). Darauf wurden als Einzelsonge von Herrn Direktor Seelz vorgetragen: „Dem Unendlichen“, „Schuldlos“, „Der Tod und das Mädchen“, „Wohin?“, „Traumblumen“.

Eine Schülerin der Quinte spielte dann ein „Allergo“ und eine Schülerin der Obertertia den „Moment musical“. „As-Dur“. Es folgten die Einzelsonge „Der Lindenbaum“, „Das Wirtshaus“, „Der Verronn“ (Direktor Seelz). Nach dem „Höng“ in D-Dur zu nicht werden lang Direktor Seelz den „Alpenjäger“ und „Wanderers Nachtlied“. Eine Schülerin der II brachte nun das „Bar nobilium“ zu Gehör. An ein Klavier solo „Schottische Tänze“ (II) schloß sich abermals ein Einzelsong Director Seelz „Erstling“ an.

Nachdem zwei Schülerinnen der O II „Aus deutschen Tänzern“ auf Klavier und Harmonium vorgetragen hatten, sang der Chor II I das „Ständchen“ als Begleitung einer Alt-Solistin (II). Einen würdigen Abschluß der

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterdienststelle Weimar.)

In dem über Südwestströmung liegenden Hoch ist es zu fröhlicher Anstehung gekommen, so daß sich hier ein Kaltluftgebiet zu halten vermag. Mit dem Nordwestwind hat der südwestliche Luftstrom wieder eingelegt und kalte aus Südwesten nach Mitteldeutschland transportiert, so daß die Temperaturen sanken. Die wärmlige milde ozeanische Luft bei ihrem Auftreten auf die kältere föhneliche Luft zu ganz vermischten Niederdrücken geführt. Auch für Mittwoh ist keine wesentliche Änderung zu erwarten. Nach häufigem Morgennebel wird der Tag wolkenlos sein und ganz vereinzelte Niederdrücke bringen.

Wettervorhersage: Morgens neblig, tagsüber wolkenlos, vereinzelte Niederdrücke, frisch.



Der keine Regen demerzt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Im Schlamm versunken.

Eine unkluge Störung hatte am Montag ein Kraftfahrzeug der Engelbartschauerer im Rauten-Präsidenten. Der von Lande zurückkommende Wagen blieb mit den Rädern in dem vom Regen aufgeweichten Boden stecken. Erst nach 2 1/2 stündiger Arbeit konnte das tief im Schlamm versunkene Auto seine Fahrt fortsetzen.

Feier bildete das von Direktor Seelz gesungene Lied „An die Musik“.

Schubertfeier der Mittelschule.

Die Oberklassen verammelten sich am Montag um 10 Uhr in der Aula zu einer kurzen Vorträge, da um 10:30 Uhr an der von dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin eingerichteten Rundfunkfeier teilgenommen werden sollte. Aus der Reihe der in den letzten Monaten eingeübten Schubertliedern, die durch unterbegabtes Singen schon fast zu lieben Volksliedern geworden waren, wurden nur zwei ausgesählt: „Die Luft ist blau“ und „Das Wandern ist des Müllers Lust“. Gertraud Engelmann (Kl. 2) und Charlotte Heide (Kl. 1) hatten mit viel Feiler Scherz und Wohlklang von Schubert ein-geleitet und brachten sie wohlklangsam zum Vortrag. Schließlich sang Charlotte Heide noch das „Wolgenthau: Schloß, halber, lieber Knabe“.

Zwanzigmal hatte Herr V. o. D., Inhaber der „Radiofilmen“ in der Georgstraße, die letzten Vorbereitungen an dem von ihm freundlich zur Verfügung gestellten und auch von ihm selbst bedienten fernen Radioplansparat vollendet und bald kommen sämtliche Schülerin u. Schüler in zwei getrennten Räumen Aula und „Jugendhaus“ aus zwei Lautsprecherhörschaltungen von Herrn V. o. D. den Klängen hören. Nach Überwindung der ersten ungewohnten, kleinen Mängel, wurde der Empfang bald klar und rein, so daß der Gesang beim Anhören des Gebotenen fastlich ein ungetrübt wurde.

Was nun auch der einleitende Vortrag von Herrn Dr. Moser nicht in allen Teilen ergriffen — das ein bedeutender und begabter Schubertforscher zu ihnen sprach, das empfanden die Kleinen über das Hoch und von dem gebotenen Vorträgen „Erstling“ und „Frühlingssalbe“, da sie vielfach schon bekannt sind, mit Interesse, innerem Beifall aufgenommen werden. Obgleich die „Höll-Sauerkeit“ mit seinen lieblichen Gesängen und die S-Moll-Symphonie mit ihren dumpfen Tobschreitungen und ihrem verklärten, heiligen Ausklang.

So konnten die Kinder, anders wie in dem dem Beschränkten Umfang einer Schulfeier einen weitgehenden Eindruck von der Bedeutung unversetz Franz Schubert gewinnen.

Bei dieser Gelegenheit muß aber betont werden, daß es endlich an der Zeit ist, die Schuld durch Gewöhnung von Herrn V. o. D. zu leben, sich eigene Apparate anschaffen und sich die vielfachen Möglichkeiten des Rundfunks zunutze zu machen.

Zum zweigleisigen Ausbau der Straßbahn.

Nachdem am „Lunamag“ die Planierungsarbeiten so gut wie beendet sind, hat man für den südlichen Straßenzug, auch auf Merseburger Stadtgebiet, die Vorarbeiten geleistet und Schotter geworfen. Seit einigen Tagen arbeitet nun auch die Merseburger Heberlandbahn A.G. daran, die Gleise umzulegen. Die feindliche Führung der Schienen wird bis zum Verkehrsbeginn an der Haltestelle Lunamag erfolgen, während von hier aus die Doppelgleisenbahn in der Mitte der Straße selbst führt. In etwa 12 bis 14 Tagen wird der Anbruch der Stillfahrt erfolgt sein und dann ist die Müllabfuhr zum Gasplan in Köthen zweigleisig — von dem kleinen Stück an der Lindenbrücke in Merseburg abgesehen. Gemeinlich wird auch der Straßbau südlichseitig so beschleunigt, daß der unzulässige Zustand an der Stadtgrenze sein Ende findet.

Wann ist die Hausdächer gemeerbliche Arbeiterin?

In einem Erkenntnis des Kammergerichts vom 25. Juni 1928 — 4. S. 101/28. 17 — werden nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbunds-Korrespondenz folgende Ausführungen über die Frage gemacht, ob und wann ein Hausdächer oder eine Hausdächerin als gemeerbliche Arbeiterin anzusehen sind.

Zwar kann es keinem Zweifel unterliegen, daß ein Hausdächer oder eine Hausdächerin, die vom Arbeitgeber als Hausdächerin in der gewöhnlichen Tätigkeit in die Reihe der gemeerblichen Arbeiterin in die Reihe genommen werden, damit sie später den gleichen Bezug ausüben sollen, als gemeerbliche Arbeiterin anzusehen sind, und damit den Arbeitern des Tit. VII der RVO, zu unterstellen sind. Hier stellt jedoch jeder Anhalt für die Annahme, daß die Tätigkeit des Angeklagten zwecks ihrer Ausbildung etwa als Lehrling in dem Geschäft tätig gemeinlich ist.

Doch ein Neubau am Rathaus?

Wie verlautet, besteht die Ansicht, daß unter Rathaus einen Erweiterungsbau erhält. Gefällig hat dieser Anbau vor einiger Zeit von der Stadterordneten-Versammlung abgelehnt worden. Da sich aber die Notwendigkeit, besonders zur Unterbringung der Schule, herausgestellt hat, hat die Räte von neuem aufgestellt worden, und es steht zu erwarten, daß der damals abgelehnte Anbau wieder auf eine der nächsten Tagesordnungen der Stadterordneten-Versammlung gestellt wird.

Wie wir hören, sind schon Verhandlungen im Gange, nach denen die Vorlage Annahme finden dürfte.

* O. rühre, rühre nicht daran!

Es gern wir auch ersehen, daß unter Rathaus seinen Zwecken nicht mehr genügt und die Verlegung der Büroräume in räumlich weit gestreckten Gebäuden, der Vermaltung nur zum Nachteil gereichen kann, so dürfte doch, wie die Entscheidung bei der Fortanstellung abgelehnt hat, zu empfehlen sein, vielleich auf den geplanten Neubau zu verzichten. Bei alten Gebäuden ist meistens das Wort anwendbar: „O. rühre, rühre nicht daran!“

Es könnte sein, daß sich, wenn man einen Anbau errichten will, die Kosten durch Ausbeutung des alten Gebäudes verhältnismäßig nicht viel geringer stellen würden, als ein vollständiger Neubau.

„Trübsal“ im Theaterverein Merseburg.

Als Filiaufführung für November bringt das Mitteldeutsche Landestheater Halle am Freitag, 20. November, das Stück „Trübsal“, tragische Begebenheit von Franz Kabl. Der Kartenvorverkauf beginnt am Freitag, dem 23. November, für die Gruppen 3 und 6, am Samstag, dem 24. November, für die Gruppen 1 und 4 und am Sonntag, dem 25. November, für die Gruppen 2 und 5 in der Geschäftsstelle des „Merseburger Tageblattes“, Gottfriedstraße 38. Da diesmal nur eine Aufführung gegeben wird, werden Karten an Nichtmitglieder nicht abgeben.

20 Minuten Verspätung.

Auf der Strecke Halle—Merseburg der Heberlandbahn trat gegen 12 Uhr eine etwa 20 Minuten andauernde Verspätung ein, die auf Stromunterbrechung von Halle zurückzuführen ist. Die Müllabfuhr, daß die Verspätung bis zum Nachmittag wieder eingeholt werden kann.

Generalversammlung des Naturheilvereins.

Der Naturheilverein hielt am Montagabend im „Beran Christian“ seine diesjährige Generalversammlung ab, die aus dem Bericht über den Beginn der Versammlung und der Vorberede Herr Arrdt, einen umfassenden Ueberblick der Tätigkeit des Vereins, über abwechselnde Veranstaltungen und deren Verlauf. Im Anschluß daran kam der Klubbericht zur Besprechung, der von den Redatoren in seiner Wichtigkeit befaßt werden konnte. Die Versammlung beschäftigte sich im weiteren Verlauf mit dem Vortrag, den am 10. Dezember Herr M. u. m. r. über „Innenheilkunde“ gehalten wurde. Es wurden im Zusammenhang damit verschiedene Beschlüsse gefaßt. Nach Erledigung kleinerer interner Angelegenheiten fand die Versammlung ein frühes Ende.

Der Meteor auch von Merseburg aus gesehen.

Zu dem in letzter Nummer erschienenen Bericht über den Meteor, der in Südwestlich gesehen wurde, wird uns nun anderer Seite noch mitgeteilt: Der Meteor erschien auch von Merseburg aus gesehen am westlichen, klarblauen Himmel Sonnabend, früh 6.55 Uhr, wie eine große Sternschnuppe mit nachfolgendem Schweif. Da der Meteor zu gleicher Zeit auch in Mücheln in nordwestlicher Richtung gesehen worden ist, muß es sich um ein ungewöhnlich großes Exemplar dieser Art von Himmelstörern gehandelt haben, die zu den Hauptsternen der Sternschnuppenfälle (Aurant und Perseiden) bei in die unteren Südfüchlen gelangen und bei genügender Größe die Erdoberfläche erreichen.

Advertisement for Wilhelm Röper, Leipzig, featuring various types of carpets and bedding. The ad includes the name 'WILHELM RÖPER' in large letters, the address 'Leipzig, Goethestraße 3/5', and a list of products such as 'Haar-Brüssel-Teppiche', 'Wollplüsch-Teppiche', 'Tournay-Teppiche', 'Läuferstoffe', 'Bettumrandungen', 'Tischdecken', 'Divanddecken', 'Auto- und Reisedecken', and 'Seidene Schlafdecken'. Prices are listed for various sizes and materials. The ad also mentions 'Als immer willkommene und praktische Weihnachtsgeschenke empfehle ich:' and 'Größte Auswahl! Niedrige Preise!'.

Heute Nacht entschlief nach langem, schweren Leiden mein guter, lieber Mann, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater

Herr Paul Goering

Rechnungsrat i. R.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Goering geb. Elbe

Die Beerdigung findet statt am Freitag, nachm. 15 Uhr von der Kapelle des Stadtriedhofes.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Donnerstag, 22. Nov. 1928, nachm 6 Uhr, im Gasthause des Herrn Siebeck am Bahnhof Frankleben
Öffentliche Versteigerung (Verkauf) des Grundstückes **Frankleben, Bahnhofstraße 6**, ohne Zaun, vollstän. freiverb. — Versteigerung zu jeder Zeit. Bedingungen im Termin und vorher bei **W. Franke, Merseburg, Lindenstraße 11, Tel. 636**.

Hallensia
Merseburg Ölgrube 13
liefert schnell und preiswert
Fachmännische Verarbeitung
Besohlung innerhalb 20 Minuten
Keine Bedienung!
J. Melnert.

D. Müller

Merseburg, Domstraße Nr. 1

Spezial-Werkstätten für künstliche Glieder, orthopädische Apparate, Bandagen und orthopädische Handschuhe, Vernickelungsanstalt, Schleiferei, Chirurgische Instrumente

Freundl. Zimmer

an alleinlebenden Herrn zu vermieten
Poststraße 12, II.

Zafelserie

aus 12 Personen zu verkaufen
Merseburg, Werderstraße

Dur. erhaltener, apostrophierter Rinderfisch

mit Fisch zu verkaufen
Merseburg, Dr. Ritterstr. 13

Arzt vom Sonntagsdienst

(nicht für Angehörige der Allgem. Ortskrankenkasse Merseburg.)
Sonntag, d. 21. Novbr.
Herr Dr. Kimbron
Christianestr. 12, Tel. 108

Zeit Jahren war ich durch Schlaganfall gelähmt.

Jetzt wieder 2 Kilometer allein gegangen. Gebt das einfache Mittel aus Dankbar. allen Leidenden kostenlos bekannt.
Fr. Krummelbe,
Wandtorf (Saarland) 3511
Alter Markt 28.

Polyfar-Konzert

Sonnabend, den 24. November 1928, abends 8 1/2 Uhr findet im Kasino wieder das so beliebte
Konzert, erneut
ein Ereignis von hochkünstlerischer Bedeutung
Aufgen Sie die Gelegenheit, um das höchste Können der prominentesten Künstler zu hören, aus.
Die Professoreler sind begleitet u. äußern sich wie folgt:
„Der Saal war gestern abend überfüllt. Damit ist schon belegt, daß das Konzert ein Ereignis war... Alle Erwartungen wurden aber durch die gefälligen Darbietungen noch weit übertraffen. Als die erste Programmnummer erklang: „Einzug der Gäste“ aus Zambacher, war man erstaunt. Man brauchte nur die Augen zu schließen und hatte das Empfinden, in einem großen Opernhaus zu sein, wo man weit unten das herrliche Orchester mit den Chören hört. Welt dem ungerührten Kammergut verband sich das Staunen über die glänzende technische Leistung. Die Begleitung des Publikums stieg von Nummer zu Nummer und konnte zum Schluß keine Grenzen!“
Das **Polyfar-Instrument** zusammen mit den neuesten Schallplattennahmen zaubert uns die besten Kapellen, die ersten Künstler nach hier, es bereitet uns Stunden des musikalischen Genusses, wie sie sonst nur wenigen Besorgungen vergönnt sind.

Kommen, hören und begeistern Sie sich selbst!
Eintritt frei! Bei geheimer Goal Eintritt frei!
Emil Schütze, Merseburg a. S.
Bahnhofstraße Nr. 8
Eines der bedeutendsten Geschäfte dieser Art in Deutschland.

Eodesfälle:

Herr Bankdirektor Otto Willing in Halle. Trauerfeier zur Einäscherung Sonntags 3 Uhr in der Kapelle des Gertraudenriedhofes.
Frau Henriette Hübner geb. Wilmann (79 J.) in Eilen.
Frau Emma Wolf (27 J.) in Weißenfels.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst
Karl Ernst und Frau
Frieda geb. Klee
Alfred Rothow und Frau
Charlotte geb. Ernst
Merseburg, den 20. November 1928

Familien-Nachrichten:
Vermählt: Herr Justizinspektor Felix Koch mit Fräulein Friedrich in Jöhannsdörfen und Naumburg. — Herr Max Thaler mit Fräulein Maria Jäger in Reulsherg.

Gottesdienst-Anzeigen.

Mittwoch, den 21. Novbr. 1928 (Bußtag).
Kollekte: für die Heilstifter Anstalten.
Es predigen:

- Dom:**
10 Uhr: Pastor Buttke.
Anschließend Beichte u. Feier des hl. Abendmahls.
17 Uhr: Pastor Buttke.
St. Marien:
Anschließend Beichte u. Feier des hl. Abendmahls.
10 Uhr: Pastor Riem.
Anschließend Beichte u. Feier des hl. Abendmahls.
17 Uhr: Pastor Angermann.
Anschließend Beichte u. Feier des hl. Abendmahls.
Altenburg:
10 Uhr: Pastor Mielke.
Im Anschluß Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
17 Uhr: Pastor Krugenstein.
Im Anschluß Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
Meuselkau:
8 Uhr: Pastor Mielke.
Neumarkt:
10 Uhr: Pastor Volt.
Im Anschluß Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
Pöffen:
13,30 Uhr: Pastor Volt.
Spergau:
8 Uhr: Gottesdienst.
20 Uhr: Abendmahls.
Kirchdorf:
10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahls.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 22. Nov. d. J., vorm. 11 Uhr, werde ich im Hofhof „Zum heiteren Blick“ in Leuna
1 Bettsofa, 1 Sofa, 1 Sessel und 2 vier-
räd. Kastenlastwagen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Biegner, Obergerichtsvollzieher.

Chlorodont

beseitigt allen Mundgeruch u. säuglich gefärbten Zahnelas

1-2 möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit von sinderlosen Ehepaar sofort gesucht. — Offerten unter C 1741 an die Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

in gutem Hause zu sofort gesucht.
Geht. Offerten mit Preisangabe unter 1337 an die Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer

an Herrn zu vermieten
Werseburg, Klobener Str. 88

2 leere Zimmer

an junges Ehepaar zu vermieten, sowie eine Schlafstelle an alleinlebenden Herrn frei. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Beldlagnahmefreie Wohnung

4-5 Zimmer, von neuem renovierten Beamten bis zum Frühjahr gesucht. Hypothek steht gegebenenfalls zur Verfügung. Offerten unter 1386 an die Expedition dieses Blattes.

Schuh- u. Filzwaren

Prima Qualität! Billigste Preise!
Damen- u. Herren- u. Spangenschuh, Besatzleder-Ausführung, ... von 7.50 an
Herren-Rindbor-Schnüschuh, weiß gebopp. v. 10.90 an
lowie Langs, Halb-, Sports- u. Autotiefel in bekannter Güte, ferner Kamelhaarische und Filzschuhe in allen Preislagen zu haben bei

Rich. Schmidt jr., Merseburg
In der Geißel 3

Möbel

in reicher Auswahl
Geschmackvolle Formen
Gediegene Verarbeitung
Günstige Zahlungsbedingungen
Großes Sarglager

Gebr. Scheibe

Tel. 235 Schmale Straße 25 Tel. 235

Franz Julich

Merseburg Hälterstraße 16
Ausführung aller Dacharbeiten für Neu- und Umbauten
Reparaturen aller Art fachgemäß, prompt und billig

Molkereigenossenschaft Schafstädt

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht und deren Zweigbetriebe in
Merseburg u. Leuna
empfehlen sich zur

Lieferung erstklassiger Molkereiprodukte



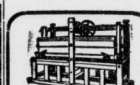
Michel
Anerkannt beste Marke
für Hausbrand und Industrie
Generalvertreter für Merseburg und Umgegend:
Michel-Brikett-Verkaufsstelle
m. b. H.
Merseburg
Nulandstraße (am Güterbahnhof)
Perron 82

Kommen! Ueberzeugen!

Schon für **Mk. 28.-**

wird Ihnen ein gut sitzender, moderner Anzug mit halbtarren Führungsflügeln. Keine Rutschen o. Schiel-
taulen mehr, Herrliche Waschelegant, viel Knospe, gute Ein-
nahme, Bequeme Zahlg.
Für guten Sitz wird garantiert

Kollektions Hans Atlas
Markt 18



Allen überlegen sind
Herrschnh's neueste Wäschemangeln
mit gesetl. geschützten Führungsflügeln.
Kein Rutschen o. Schiel-
taulen mehr, Herrliche Waschelegant, viel Knospe, gute Ein-
nahme, Bequeme Zahlg.
Für guten Sitz wird garantiert
Kollektions Hans Atlas
Markt 18

Briefmarken-

sammlung, Alt-Europa, Alt-Deutschland, auch einzeln billig zu verkaufen
Offerten unter D. P. 2337 an die Expedition d. Bl.

Auswärtige Theater.

- Siedtheater in Halle.**
Mittwoch, 19,30 Uhr
„Mona Lisa.“
Bühnen in Halle.
Ohne Krieb tut mir selbst!
S. 2. in Halle, am Riebeckplatz.
Kaffe, die man nicht vergißt!
S. 2. in Halle, Or. Ulrichstraße.
Straßenbekanntschaffen!
Wie in Halle, Leipziger Straße.
Der alte Fritz!
Wie in Halle, Alte Promenade.
Reinventionshochzeit!
Merseburg in Halle, St. Götth. Tor und Dichter!
Neues Theater in Leipzig.
Mittwoch, 15 Uhr
„Rigoletto.“
Mittwoch, 19 Uhr
„Lohengrin.“
Altes Theater in Leipzig.
Mittwoch, 11 Uhr
Schubert-Feyer!
Mittwoch, 19 Uhr
„Irrgöt.“

Verbrauchte **Gianos Flügel** Hermanns
kaufen u. erhitzen Angebot mit Preis u. Ang. d. Fabrik
Jug & Co., Schütz. 1.

Neues vom Tage

Ein falscher Baurat, der gut baut.

Freisprechen wegen Verjährung.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte fand Montag der Stadtmagistrat Magistratsbau Rat Hans Bauer unter der Anklage der fortgesetzten Urkundenfälschung und des Betruges in dem Jahre 1915 bis 1917, Bauer ist jener Mann, der außerordentlich viel Geld auf dem Gebiete des Wasserleitungsbauwesens in Berlin zu verdienen hatte, der eine glänzende Karriere hinter sich hatte, bis sich Anfang dieses Jahres herausstellte, daß seine ganzem Betätigung und seine in Papieren fallenden Verträge die Anklage behauptet, daß er weder das Abiturium gemacht, noch daß er irgendwelche akademische Grade erreicht habe, wie er behauptet. Der Angeklagte verteidigt sich damit, daß er die Meisterprüfung in Mannheim bestanden habe. Er habe dann die technischen Hochschulen in Karlsruhe und Darmstadt besucht, und zwar acht Semester lang. Bis 1912 habe er als Assistent bei Geheimrat Professor Schmidt gearbeitet. Seine Prüfungsarbeit sei mit „sehr gut“ ausgezeichnet worden. Er sei dann in das Zivilingenieuramt Schmidt eingetreten und habe seinen Wert auf seine Papiere gelegt, da es ihm mehr auf die Leistungen ankomme.

Das Gericht konnte Bauer, der für die Stadt Berlin eine Wasserleitung gebaut hat, nicht nachweisen, daß er sich strafbar gemacht habe. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Katsch beantragte zwar, der Anklage folgend, gegen Bauer sechs Monate Gefängnis. Das Gericht folgte aber den Ausführungen des Rechtsanwalts Dr. Alsbach, der hervorhob, daß, wenn überhaupt Urkundenfälschungen begangen worden seien, diese bereits verjährt seien. Das Urteil lautet auf Freisprechung.

Harry Domela verhaftet.

Auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft.

Nach einer Meldung aus Bad Münstereifel ist Montag auf der bei Bad Kreuznach liegenden Gernburg der dort seit mehreren Wochen wohnende Harry Domela verhaftet worden.

Die Verhaftung ist auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft in Berlin erlassenen Haftbefehls erfolgt. Gegen Domela, der bekanntlich durch sein Aufstreben als falscher Höhenpolsterer erhebliche Aufsehen erregt hat, liegen mehrere Anklagen wegen Mord- und Darlehnsschwindel vor. Die Straftaten soll er vom Februar bis April in Berlin verübt haben. Er hat seine Wittinnen und andere Leute um erhebliche Summen betrogen und ist dann geflüchtet.

Da sein Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte, wurde ein Steckbrief erlassen. Domela ist vorläufig in das Gerichtsgefängnis Dierdorf (Nordplatz) eingeliefert worden. Er wird in den nächsten Tagen nach Berlin gebracht. Auf der Gernburg, der Geburtsstätte Franz von Seldingens, hielt sich Domela seit sechs Wochen auf. Er beschäftigte sich dort schriftstellerisch und unternahm auch mehrere Reisen, von denen er einige wieder ausrichtete. Auf seinen eigenen Angaben wollte er bis März 1920 auf der Gernburg bleiben. Den Grund seiner Verhaftung will er nicht kennen.

Wiederum Selbstmord eines Jungen.

Der dreizehnjährige Werner Hing, der bei seinen Eltern in der Dauertalstraße Rembrandt in Wellfleet bei Berlin wohnte, hat sich eine Kugel in den Kopf geplatzt. Er ist später an den Folgen der Verletzung gestorben.

Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß in diesem Falle die Schule mit dem Selbstmord nicht in Verbindung gebracht werden kann. Werner Hing hat in seiner letzten Zeit bei einem Hing in Köln angeheiratet. Der Junge hatte bereits vor längerer Zeit einmal von dem einflussreichen Betragen mehrere Mark für sich behalten. Der Händler ließ es damals bei einer Verwarnung bewenden und beschlagnahmte Werner Hing's Geld. Der Junge wurde erneut unterdrückt und der Junge festgesetzt, und Hing's Chef ging deshalb zu den Eltern des Jungen, um mit ihnen Rücksprache zu nehmen. Der Junge hatte von diesem Besuch aber Kenntnis erlangt und beschlagnahmte die Eltern für einen Trommelrevolver. Dann ging er nach dem Stallgebäude seiner Eltern und verübte Selbstmord.

Zollhinterziehung und Widerstand um 450 Mark.

Eine in Berlin lebende Oesterreicherin hatte einen alten Mantel gekreuzt nach Wien geschickt, um sich bei ihrer dortigen Schwesterin daraus ein Kleid machen zu lassen. Als das Kleid in Berlin eintraf, verlangte man auf dem Zollamt zunächst 10 Mark, ermahnte den Satz dann aber auf 450 Mark. Oesterreicherin war darüber wütend, nahm das Kleid und wollte weggehen. Ein Beamter hielt sie an der Tür an, sie rief sich über los und ließ nach Hause. Die Folge war eine Anklage wegen Zollhinterziehung und Widerstands gegen die Staatsgewalt.

Es entstand nun eine lebhafteste Debatte, ob ein aus einem alten Mantel hergestelltes Kleid als ein neues Kleid zu bewerten sei, denn nach der Zollordnung sind gekaufte Kleidungsstücke tollfrei. Die Zollbeamten verurteilten den Standpunkt, daß es sich um ein neuwertiges Kleid handele. Das Schöffengericht kam zu einer Verteilung der Angeklagten, und zwar wegen Zollhinterziehung um 18 Mark und Widerstand um 27 Mark zu 30 Tagen Gefängnis. Der Widerstand ist nach Ansicht des Gerichts nicht geeignet gewesen, die Staatsgewalt besonders zu schädigen, weil die Angeklagte in der Erregung und aus Unachtsamkeit gehandelt habe.



Zur Hundertjahrfeier des Todeslages Franz Schuberts

laud am Denkmal des großen Komponisten in Wien in Gegenwart der Oberbürgermeister zahlreicher deutscher Städte ein eindrucksvoller Festakt statt, bei dem Oberbürgermeister Böh-Verein die Gedächtnis hielt (im Bild).

v. Hünefeld über seinen Ostasienflug.

Mit Freiherrn v. Hünefeld, der Sonntag von seinem Japanflug zurückgekehrt ist, habe ein Briefwechsel eine Unterredung, in der Hünefeld zunächst auf den Sinn des Fluges, den er zusammen mit seinem schwedischen Kameraden und Freunde, dem Piloten M. G. Lindner, unternommen hat, einging.

Das Unternehmen, das in erster Linie als ein vorläufiges zu werten ist, war der erste deutsche Flug Berlin-Tokio (der vorjährige Ostasienflug der Luftthema mit zwei Japansflugzeugen führte bekanntlich nur bis Peking) und im ganzen genommen überschreitet der zweite Flug von Europa nach Japan. Ein französisches Flugzeug hatte vorher den Weg über Siam gewählt. Herr v. Hünefeld kam es mit diesem Flug darauf an, einen kürzeren Weg zu fliegen, aber ohne einen Weg, der an allen Jahreszeiten von Europa nach dem Fernen Osten offensteht, also unter Umgehung des im Winter verperreten Sibiriens. So darf der Flug auch als ein Stück in der Serie der Vorbereitungen für einen transkontinentalen Flugverkehr gewertet werden.

Auf die Frage nach den Schwierigkeiten des Fluges wies Freiherr v. Hünefeld besonders auf die hohen und schnellen Temperaturen in den Tropen hin, denen die Piloten auf ihrem langen Zuge ausgesetzt waren. Als Beispiel führte er den Hebertragung vom tropischen Klima Indiens und Indochinas zu den sehr kalten Wintertemperaturen in China, einen so kurzen und unermüdeten Hebertragung, daß er unterwegs überall die bestmögliche Aufnahme gefunden habe und daß ihm die Reitergebnisse der berührten Länder und deren Träume hilfreich zur Seite gestanden haben. Geradezu überwältigt seien aber die Piloten gewesen von dem Empfang, den sie von der japanischen Regierung und dem fliegerischen Zirkel erlebten. Aus diesem Grunde habe er auch, wie bereits berichtet, dem Kaiserlich Japanischen Aero-Klub in Tokio sehr dankbar für seinen Empfang in Europa zum Gedächtnis gemacht. Der Präsident des Japanischen Aero-Klubs nahm das Geschenk an und erklärte in seiner Antwort, daß es der japanischen Luftfahrt sehr wertvoll sei mit ihr neue starke Impulse zu liefern werde.

Sechzehn Zuchthäuser ausgebrochen.

Durch einen mit den Händen gesägten Gang. Aus dem Zuchthaus von Grandens verwichen Sonntag 16 Sträflinge durch einen 15 Meter langen unterirdischen Gang, den sie in monatelanger Arbeit mit den Händen ausgegraben hatten, zu entfliehen. Der Gang führte vom „Eck“ des im Gefängnis befindlichen Brunnens in den Garten eines anliegenden Grundstücks. Die Ausbrecher schlangen sich von diesem Garten auf die Straße und entflohen in zwei Gruppen. Zwei Strafbüchse, bei denen sich die Sträflinge Geld und Kleider angeeignet haben, wies der polizeiliche Verhaft die Richtung der Flüchtenden. Drei Flüchtlinge konnten wieder inhaft gemacht werden; die Verfolgung der anderen dreizehn wird fortgesetzt.

Auffsehenerregender Diamantenschmuggel nach Amerika.

Der Oberleutnant des deutschen Schnellpostdampfers „Berengaria“ ist Sonnabend beim Verlassen des Schiffes in New York unter der Aufsicht eines amerikanischen Zollbeamten in einem Koffer Diamanten in großem Maßstab betätigt zu sein, von amerikanischen Zollbeamten festgenommen worden. Bei einer Untersuchung der Mitarbeiter entdeckten die Zollbeamten zwei Päckchen Diamanten im Wert von mehreren tausend Dollar. Der Postbote, der die Diamanten in den Koffer und der Schnellpostdampfer anlegte, pflegte, den Wächtern verfallen, sind ebenfalls verhaftet worden.

Ein Bankier das Opfer seiner betrügerischen Tochter.

Ueber das Vermögen des Bankiers Waldmann aus Freiburg in Schloffen ist Sonnabend auf seinen Antrag das Konkursverfahren eröffnet worden. Waldmann hat angeblich doch keine Tochter Marianne, die im Bankgeschäft tätig war, durch falsche Eintragungen in die Geschäftsbücher um etwa 200 000 Mark betrogen habe. Marianne Waldmann, die Hühner, war in Wien bei Freiburg verhaftet und in das Polizeigefängnis Freiburg eingeliefert worden. Das Bankgeschäft ist geschlossen, und die Bücher sind beschlagnahmt worden.

Ein Augenwurm geschloffen.

Das katzenförmige Organ der Schwärmer vom armen Kinde Jelu in Köln-Grenzfuß ist auf Anordnung der Behörden geschloffen worden, da in der Anstalt mehrere Zophusinfektionen zu verzeichnen sind. Die Behörden haben Verfahrnisse getroffen, um ein Ausbreiten der Epidemie zu verhüten.

fasten Umwelttemperaturen in China, einen so kurzen und unermüdeten Hebertragung, daß er unterwegs überall die bestmögliche Aufnahme gefunden habe und daß ihm die Reitergebnisse der berührten Länder und deren Träume hilfreich zur Seite gestanden haben. Geradezu überwältigt seien aber die Piloten gewesen von dem Empfang, den sie von der japanischen Regierung und dem fliegerischen Zirkel erlebten. Aus diesem Grunde habe er auch, wie bereits berichtet, dem Kaiserlich Japanischen Aero-Klub in Tokio sehr dankbar für seinen Empfang in Europa zum Gedächtnis gemacht. Der Präsident des Japanischen Aero-Klubs nahm das Geschenk an und erklärte in seiner Antwort, daß es der japanischen Luftfahrt sehr wertvoll sei mit ihr neue starke Impulse zu liefern werde.

Ueber seine Aufstufung berichtet, daß er immer noch beim Norddeutschen Lloyd sei, bis zum 1. Januar sei er beurlaubt. Bis dahin werde er sein Buch über den Japanflug schreiben und einige Vorträge halten. Er beabsichtigt, daß im Herbst nach dem ersten Winterfliegen (der Japanflug war eine Privatunternehmung Hünefelds) und in jeder Richtung entgegenkommen sei und ihm tatkräftig unterstützen werde. Besonders seien seiner Kameraden Hünefeld, der Führer des Flugzeuges.

Von Byrds Südpolahrt.

Ueber den bisherigen Verlauf der antarktischen Expedition des Polarforschers Commander Byrd liegen in New York nur sehr spärliche Nachrichten vor. Der Wallisfänger Karsten, der die Teilnehmer des Unternehmens in die Eisregionen bringt, hatte, wie aus einem von ihm ausgehenden Briefspruch hervorgeht, unterwegs in 70° 25' S. L. um 11 Uhr, zu überwinden, das jetzige so heilig war, daß das Schiff insofern Verlagerung der Ladung hatte beschließen mußte. Es gelang ihm jedoch, ohne Schaden zu nehmen, aus der Innetterzone herauszukommen. Das erste Ziel Byrds ist die Westküste, wo er eine Basis zu errichten gedenkt. Dort wird sich die „Tarien“ mit zwei Verspannungsschiffen vereinigen, die in der Nacht bereits vor Anker liegen. Der Expeditionsdampfer steht in fähiger Panzerbereitschaft, um am bestimmten Zeitpunkt auf Unterhaltung der Mannschaft übertragen werden.

Hungrige Wölfe dringen in die spanische Ebene ein.

Dem „Pelti Parissen“ wird aus Madrid gemeldet, daß dort eine starke Ralle eingetroffen ist. Im Gebirge liegt bereits Schnee. Aus Santander wird berichtet, daß hungrige Wölfe in Rudeln ins flache Land eindringen, so daß die Bewohner mehrerer Dörfer Treibjagden auf die Wölfe veranstalten müßten.

Das Urteil im westfälischen Kaffeeschmuggelprozeß.

In dem seit etwa vier Wochen in Münster in Westfalen tobenden Verhaftungsprozeß gegen 19 Kaffeeschmuggler, darunter schätzungsweise Kraftwagenführer, Zollbeamte, Händler und Kaufleute, die im Dezember vorigen Jahres zu hohen Zuchthaus- und Geldstrafen verurteilt worden waren, wurde heute das Urteil verkündet. Die Angeklagten wurden zu insgesamt einem Jahr neun Monaten Zuchthaus, 4 1/2 Jahren Gefängnis und 2 1/2 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Der Wert des über die deutsch-holländische Grenze geschmuggelten Kaffees belief sich auf annähernd 900 000 Mark. Wie wir berichteten, war der Schmuggel so ausgebreitet, daß der Kaffeehandel in der ganzen Gegend darunterlief, weil sich die Bevölkerung mit billigen geschmuggelten Kaffee genügen verjagen konnte.

Der geplachte Feuerlöscher „Aetna“.

Kein Minimag-Apparat. Wie berichtet vor einigen Tagen die Nachricht, daß in Berlin ein Filmpatent durch die Explosion eines Handfeuerlöschers getötet worden sei. Es hat sich hierbei um ein überreizbares Fabrikat gehandelt, das den Namen „Aetna“ trägt. Der Name scheint es in sich zu haben! Wie aus die „Minimag“-Akt.-Ges. Halle, mitteilt, kann sich bei dem Minimag-Handfeuerlöscher ein solches Unglück nicht ereignen. Die Minimag-Apparate sind auf einen Druck von zwanzig Atmosphären geprüft und erzeugen, wenn sie in Betrieb gesetzt werden, nur einen niedrigen Atmosphärendruck.

Ein Postbeamter von maskierten Räubern über allen.

Ein Heberfall auf einen Postbeamten wurde Dienstag abend vor dem Postamt in Neße in Westfalen, verübt. Der Postbeamte war beauftragt, vom Postamt Neße die Post in der Straßenbahn nach dem Bahnhof zu bringen, bringen Rauber, die ihm abhaken angetreten, ihm zwei maskierte Männer in den Weg traten. Einer legte ihm einen Revolver auf den Brust, der andere entließ ihm währenddessen den Postbeutel. Die Postbeamte jedoch gelang überleben, sofort alarmiert, jedoch gelang Überleben, der Täter abhaken zu werden. In dem Postfach befand sich die ganze Nachmittagspost, die sehr wertvoll war, da in Neße Sonntag war und sehr viele Beiträge bei der Post eingegangen waren sind.

Ein deutscher Fischdampfer geflohen.

Der deutsche Fischdampfer „Marie Richardson“ aus Bremerhaven ist Dienstag auf der Fahrt nach Island, 50 Seemeilen südlich von Portland, geflohen. Die Mannschaft wurde von dem deutschen Fischdampfer „Trane“ aus Cuxhaven gerettet und geflohen auf den Bestmann-Inseln gelandet.

Der Jodel wird gestoppt.

Die russische Sowjetregierung hat die Jagd auf Jodel auf die Dauer der Zeit abzuheben. Die gesamte flüchtige Bevölkerung mit Ausnahme des Gebietes von Kamtschatka und eines Grenzgebietes am Ussuri verboten. Den vertriebenen Jagdgesellschaften sollen nach der amtlichen Bekanntmachung anderweitige Beschäftigungen gewährt werden.

Viele Jahre unskuldig im Zuchthaus.

Am 18. Oktober 1919 wurde in dem Walde bei Horren (Hünepont) ein Angestellter einer Baufirma aus Göttingen, der Vorhänger einer Bauweise bringen sollte, überfallen und um 10 000 Mark beraubt. Unter dem Verdacht der Zerstörung wurden drei Personen aus Cuxhaven verhaftet. Alle bestritten ihre Inhaftung. Einer der Verhafteten bezog in Untersuchungshaft. Die beiden anderen wurden von dem Schwurgericht in Köln zu fünf und sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Der eine hat die ganze Zeit, der andere 6 1/2 Jahre seiner Strafe abgesehen. Der dritte wurde freigesprochen. Er erhielt ein höheres Postamt durch Zufall, daß bei dem Raub auch ein Einmischer von Kerpel als Täter in Frage kam. Einer von diesen hat die Zeit bereits unumwunden eingelassen. Auch mehrere andere Personen, die an dem Raub durch Begünstigung beteiligt waren, haben jetzt ein Geständnis abgelegt. Die unzufälligen Verhafteten werden das Wiedererkaufungsverfahren beantragen.

Wer war der Mann in Frauenkleidern?

Schauplatz: Landstrich im Bener Jura, nicht weit von Bielefeld. Zeit: Kadis. Personen: ein Autofahrer, dann der Unheimliche. Durch die Hochzeiten Nacht rollt das Auto. Pflanzlich, mitten in der Straße eine dunkle Ergrünung. Beim Weiterkommen zeigt sich, daß es eine alte Frau ist, die mit einem Handbagger ein Windeisen gibt. Der Fahrer hält, die alte Frau tritt heran und diit mit leiser Stimme, der Herr möge los gehen und sich ein Stück nehmen. Er müße noch bis zum nächsten Dorfe und der Weg in der Dunkelheit werde ihr gar zu teuer. Freundlich fordert der Fahrer die arme Frau auf, einzusteigen. Da — im Augenblick, als sie aufs Treppchen tritt, bemerkt er, daß unter dem Frauenrock Männerhosenbeine hervorragen. Ein verkleideter Bankist! Er wird sich auf der Fahrt überlassen lassen. Er sieht sich schon als scheinbar jugendliche Weibe im Straßenrand. Da kommt ihm ein rittender Begleiter. Er stellt sich, als ob er den Wagen nicht in Gang bringen könne, und diit den unheimlichen Begleiter, ein wenig von hinten zu schieben. Bereitwillig steigt dieser aus und der Autofahrer fährt eilig davon zu dem nächsten Dorfe, das die angebliche alte Frau im Wagen zurückgelassen hatte, befindet sich unter Kartoffeln und Weizenbrot, ein Revolver. Das erleuchtete Wappenstein des Fahrers ist weithin hörbar.

Ein Zeitschrift in eine Abteilung Soldaten.

In Jura bei Paris fuhr ein Zeitschriftenwagen in eine Abteilung eines Regimentes hinein, wodurch sechs Mann so schwer verletzt wurden, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

Fünfhundert englische Seelen ertranken.

Die gesamte fünfhundert Mann starke Besatzung eines aus New (Suffolk) zur Rettung der Mannschaft des Dampfers „Alice“ ausgelassenen Rettungsbootes ist ertrunken. Die Mannschaft der „Alice“ war nach dem Zusammenstoß mit dem deutschen Dampfer „Sinnra“, wie bereits gemeldet, von diesem Dampfer aufgenommen worden.



Der gute Strumpf
 trägt die Marke
„LBO“
 Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragbarkeit seiner Farben.
Als beste Marke weitbekannt
 Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachfl.
 Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

Theater-Verein Merseburg e. V.
 Pflichtaufführung für November 1928.
 Gastspiel des Mitteldeutschen Landes-theaters Halle.
„Trischübel“
 tragische Begebenheit von Franz Habl
 am 30. November 1928, abends 7,30 Uhr im Theat.
Der Kartenvorverkauf beginnt:
 Am Freitag, den 23. für die Gruppen 3 und 6.
 Sonnabend, d. 24. „ „ 1 „ 4.
 Montag, den 26. „ „ 2 „ 5.
 in der Geschäftsstelle des Merseburger Theaters, Götterdamm 33. Der Vorstand.

KUNSTLER-KONZERT
 DIENSTAG
 DONNERSTAG
 FREITAG
 SONNABEND
 (nachm. u. abds.)
 KAPELLE
 FRITZ WOHLSEMUTH
 BERLIN
 UND SEINE PROMINENTEN
 MÜLLERS HOTEL

Am Donnerstag, den 22. November d. Js., 20 Uhr findet im großen Kasinoaal ein **Vorlesung mit Lichtbildern** über:
Eine der vielen Fahrten des erfolgreichsten U-Bootes „U 35“
 (Führer: Kapitänleutnant von Arnault de la Periere) statt.
 Referent: Herr P. Stralich, ehem. Zentralmaat auf „U 35“.
 Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
 Ausl. Ges.-Verein Merseburg und Verein Kolonial-Dr. Str. Merseburg und Verein Dr. Str. Merseburg
 Eintritt frei!

Wir hatten Gelegenheit, infolge des gelinden Wetters
Große Posten hervorragend schöner Damen- und Kinder-Mäntel
 weit unter Preis einzukaufen. — Wir bieten dieselben als außergewöhnlich billiges

Sonderangebot

- wie folgt an:
- Damen-Mäntel**
aus gutem, warmen Wollfausch und in englisch geart. Stoffen, in neuen, jugendlichen Formen mit Bubikragen, teils auf Futter . . . R.-M. 39,— 29,— 25,— 19,— 12,— **9 00**
 - Damen-Mäntel**
aus guten Ottomane-, Rips- und Velourstoffen, größtent. auf Futter, in mod. Formen mit Bubi-Kragen aus Pelz oder Imitation . . . R.-M. 55,— 45,— 35,— 29,— 19,— **14 00**
 - Damen-Mäntel**
aus bestem weichen Ottomane, Charmelaine, Eskimo- u. modernen Fantasie-Stoffen mit elegantem Pelz-kragen, ganz auf Futter und in allen Größen R.-M. 110,— 98,— 89,— 79,— 69,— **59 00**
 - Damen-Mäntel**
aus Seal-, Astrachan-, Krimmer-, und neuen Pelzimitationsstoffen, ganz auf Seide gefüttert, in neuen, modernen Formen u. vielen Größen R.-M. 120,— 90,— 79,— 57,— 48,— **35 00**
 - Damen-Pelz-Mäntel**
aus allen, von der Mode begünstigten Fellsorten ganz auf Seide, in modernen Formen, verschiedene Längen und Größen . . . R.-M. 525,— 475,— 340,— 250,— 175,— **120 00**
 - Damen- u. Kinder-Pelz-Colliers, -Kragen und -Garnituren**
aus modernen Edel-Pelzen und Pelz-Imitationen in den neuesten Formen **zu niedrigsten Tagespreisen.**

Für den Weihnachts-Bedarf:
 In allen Abteilungen außergewöhnlich billige Angebote! Besichtigung unverbindlich, erbeten.

DOB KOWITZ

Wirtschaftsverein „Schlegel u. Eisen“
 e. V. m. b. H.
 Borna Bez. Leipzig.
Ordentliche Generalversammlung
 am Sonntag, den 2. Dezember 1928, 14,30 Uhr
 im Gasthof „Neue Welt“ in Lobstädt i. S.
 Tagesordnung:
 1. Bekanntgabe des Geschäftsberichtes nebst Ertrags- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. 10. 1927 bis 30. 9. 1928.
 2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 3. Beschlusstiftung über die Verteilung der Ertrags- und Verlustrechnung.
 4. Bekanntgabe des Revisionsberichtes.
 5. Wahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern.
 6. Wahl des Vorstandes.
 7. Anträge und Verschiedenes.
 Alle Mitglieder haben wir zu dieser Versammlung ergebenst ein.
 Für den Fall der Beschlussfähigkeit wird nach § 19 der Satzung eine zweite Generalversammlung auf den 2. Dezember 1928, 16 Uhr im Gasthof „Neue Welt“ in Lobstädt i. S., hiermit einberufen, die auf jeden Fall beschlussfähig ist.
Der Vorstand.
 geg. Zeil. Rüttschbach. Gdgg.

von Mk. 39,50 an
SCHÜTZE RAD
 Günst. Teilzahlungsbedingungen
Emil Schütze, Merseburg, Bahnhofstr. 8
 eines der größten Geschäfte dieser Art in Deutschland
 Katalog gratis und franko
 Sonder-Bedingungen

Sei kein Tor beuge var 
 nimm
Lichtbad oder Eisenmoor
 im
Heliosbad Weißfischer Str. 9
 Telephon 1031

UMSONST!
 Abenteuer Keltan Kriminal Liebe Sitten Gesellschaft Orkultismus
 In unserem Verlag beginnen zu erscheinen angelegte Sammlungen inhaltreicher, guter u. literarisch wertvoller Romane d. anerkanntest. Schriftstellers aus aller Welt und allen Zeiten, u. a. Stevenson, Schatzinsel; Bulwer, Rienz; Merimee, Carmen; Jacobson, Frau Maria; Grabbe, Coenen, Der Spion; Tolstoi, Ivan der Schreckliche; Pöhl, Grammschneiders; sowie Dostojewski, C. F. Meyer, About, Keller, Turgenjew, u. a., zusammen 48 Bände, ca. 8000 Seiten in prima, einwandfreien Buchdruck. Mit dieser Ausgabe haben wir uns bemüht, ein klassisches internationales Unterhaltungswerk zu schaffen, welches der Gegenwart Rechnung trägt, und dessen Bestizt Sizal eines jed. Bücherfreundes sein wird.
 Zur Reklame geben wir wiederum an die Käufer des unterstehenden Kupons eine große Anzahl Exempl. d. Gesamtausg. gratis ab, lediglich die Post- u. Verpackungskosten.
 Sie dies, gütige Vorzüge annehmen.
 20 Kupons hat nur 10 Pf. Gültigkeit.
Verlag Niedersachsen
 Försterling & Co., K.-G., Hannover, Post.
 Unterzeichneter wünscht die Serie „Romane der Welt“ und ersucht um Auskunft über Lieferung Kup.-Nr. 159
 Name _____ Ort _____
 Straße _____ Kreis _____

Weihnachts-Werbe-Ausschreiben.
 Nedre fua edelfr.
Gratis verteilte ich zur Reklame an die Leser des obigen Weihnachtsspreches
100 Sprechapparate
 (für normale Plattengrößen).
 Die Lösung muß sofort eingesandt werden und verpflichtet zu nichts. Lediglich die reinen Versandkosten trägt der Empfänger. Die Verteilung erfolgt Anfang Dezember. Das Ergebnis der ersten notariellen Verteilung steht auf Wunsch zur Verfügung. Schreiben Sie noch heute mit deutscher Adresse an
HANS KAISER, HANNOVER 365
„Jumbo“ Sprechapparate u. Schallplatten-Vertrieb.
 (Für evtl. gewünschte Empfangsbestätigung und Auskunft ist Rückporto beizulegen)

Kleib. Brov.-Vertreter
 um Verkauf unterer langjährig eingelehrten Futterheife, Kraftfuttermittel, etc. Feite im, an Handwirte gegen hohe Provisionen werden
E. Graichen & Co., Leipzig N. 21.
Zücht. Vertreter
 für den Verkauf von Nähmaschinen bei Speien und hoher Provision sofort gelüht.
 Es kommen nur erflüßte Verkäufer in Frage, die gemäß sind, bürd rechtliche Erfassung des Merseburger und Vennor weik Gebietes, sich eine Dauerstellung bei hohem Verd mit zu schaffen.
 Schriftliche Bewerbungen mit genauen Angaben der früheren Tätigkeit und der Folge an
Waff-Nähmaschinenhaus
 Leipzig C1, Reichstraße 21.

Aus der Heimat Provinzial-Befugelshau.

Naumburg. Am Sonntag wurde hier in den Städtischen Hallen an der Weidenfelder Straße die Provinzial-Schulien-Befugelshau eröffnet. Vertreter der Regierung, der Kreisverwaltung und des Magistrats wohnten der Feier bei. Oberprospektor Schöttge vom hiesigen Befugelshauverein, der jetzt sechzig Jahre besteht, übergab die Ausstellung dem Vorsitzenden des Provinzialverbandes, Rektor Venzlich aus Halle. Für den am Eröffnungsabend hienortigen Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Professor Dr. Baentje, war Vizepräsident Freyling aus Magdeburg erschienen. Die Schauen, die anlässlich des neunhundertjährigen Bestehens Naumburgs hierherverlegt worden, ist, jetzt außerordentlich aufgezogenen Zeitschiff und prächtigen Biergelasse. Am ganzen waren über zehnhundert Katalognummern vorhanden. Dieses Interesse, die Ausstellung zu besuchen, war dem hiesigen Provinzialverband, der eine Sonderkarte des hiesigen Provinzialverbandes und eine Gruppe von Mitgliedern, eine Gruppe und die hiesigen sowie die heimische Mitglieder und die Studenten, Schöpferarbeiten und die Ausstellung anzuordnen. Gänse, Enten und Entenwägen festhalten der Ausstellung leiter gänzlich.

Verhängnisvolles Spiel mit der Schußwaffe.

Wien. Der Wälder Otto Tegel von hier trat am Sonntag den letzten Besuch seines nichtjüdischen Freundes empfangen. Die beiden jungen Leute haben sich dabei anheimelnd auch mit einem Revolver beschäftigt, das Tegel im geliebten Zustande von dem Freunde auf die Fensterbank gelegt. Tegel, der sie für entfallen hielt, nahm sie während einer kurzen Abwesenheit seines Freundes und hielt sie im Scherz gegen die Schäfte. Im gleichen Augenblick traf die Schuß und der junge Mann stürzte vor den Augen der entsetzten Mutter schwer getroffen zu Boden. Der nächste Freund wurde sofort mit Hilfe davon abgeholt, wurde die Waffe gegen ihn festzuhalten. Der Arzt brachte den Verunglückten sofort in die Klinik nach Nordhausen. Der Verunglückte ist ohne Bewußtsein und schwebt in Lebensgefahr.

Die Unterfragungen bei der Handwerkskammer.

Schlechte Geschäftskontrolle. Vera. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte ich jetzt der früheren Handwerkskammersekretär Zimmerer wegen eines Unfalls, den er am 1. März 1928 in der Werkstatt der Handwerkskammer begangen hatte, zu verantworten. Die Verhandlung war gewissermaßen ein Vorspiel zu der bevorstehenden Verhandlung gegen den ehemaligen Syndikus Köster. Zimmerer wurde bei der Aufdeckung des handwerkskammerfalschen sofort gefänglich genommen. Der Angeklagte hat in sechs Jahren insgesamt 4500 Mark unterschlagen, meist an ihn für Meister- und Gesellenprüfungen eingasabte Gelder, die er falsch oder gar nicht buchte. Selbst der Staatsanwalt erkannte an, daß die Haupttat in dem Verbrechen des Unterschlagens in der mangelhaften Geschäftsführung der Kammer zu suchen liege. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis mit Zubüßung bedingter Bewandigung für drei Monate.

Folgen der Brandstiftung.

Schwere Prämien. Kreisrat. Die letzten vorigen Jahre haben infolge der zahlreichen Brandstiftungen einige Versicherungsgesellschaften die Höhe der Versicherungssummen nachgeprüft und dort, wo Überversicherungen vorhanden war, die Versicherungssumme gekürzt. Jetzt hat sich, da die Brandstiftungen andauern und die Maßnahmen der Behörden sich als wirkungslos erwiesen haben, eine Feuerversicherung veranlaßt für die Versicherung für das Stadtgebiet die Prämien für die nächsten fünf Jahre heraufzusetzen.

Gesellschaft.

Roman von Dr. W. v. D. S. t. r. e. n. (Ausschnitt) (Madras verlesen) Diti verstand sowohl die Empfindungen Dettas, die in Dexter den Wälder ihres Vaters las, als auch die Dettas' Gefühl, der sich mit dieser nicht belastet fühlte und die so völlig abweisende Behandlung, die er seitens Dettas erfährt, als schwerer Unrecht, als Kränkung und Demütigung verspürte. „Warum sagen Sie das mir?“ gab sie nach einiger Überlegung zurück. „Weil ich von Ihrer Seite eine andere Behandlung erfahren habe und von dieser nunmehr ersten Begegnung an — erlaube ich mir, bitte, gnädige Frau — Ihnen zu sagen — eine verehrungswürdige Zuneigung und Vertrauen genommen habe! Ich denke mir, so wie ich, muß jeder Mensch für Sie empfinden. Sie haben Güte und Verständnis für alle Menschen.“ „Ich danke Ihnen für Ihre gute Meinung, Herr Dexter. Aber, was soll ich in diesem Falle damit?“ „Frau Efferbrand empfindet für Sie gewiss so wie ich und mehr. Wenn Sie ihr sagen, wie mir zumute ist, wenn Sie ihr sagen, daß ich zu ihr zum letzten Male die Hand biete, dann, gnädige Frau, wird sie doch vielleicht daran denken, was für sie auf dem Spiele steht.“ „Frau von Elm hatte einen Blick leichter Abweilung.“ „Herr Dexter, meine Coufine ist nicht die Frau, die Gefühle mit Geschäftlichem verwechselt. Ob es ihr Vorteil oder Nachteil ist, das kann ihre Gefühle nicht ändern.“ „Der Mann flüchte ihr ernst in die Augen.“ „Verzeihen Sie bitte, daß ich mich falsch ausgedrückt habe! So dachte ich über Frau Efferbrand auch nicht. Daß sie dann vielleicht doch daran denken wird, in dem Driegener Schloßhof einen Menschen mit so etwas wie einer Empfindung zu sehen, hätte ich folgen sollen.“ Ein Schwärzer folgte. „Herr Dexter, hätten Sie es nicht für richtiger, Sie lagen ihr das selbst?“ nahm Diti dann das Wort. „Er schüttelte den Kopf. „Nein, gnädige Frau.“ „Oder ihrem Mann,“ schlug sie vor. „Er steht ihr doch näher als ich.“ Dexter sah sie gewaltlos an. „Das glaube ich nicht, gnädige Frau. Sonst hätte er sie nicht im Stich gelassen.“ „Frau von Elm fuhr zusammen. „Was sagen Sie da?“ „Verzeihen Sie, gnädige Frau, ich dachte, Sie wüßten auch schon, daß Herr Efferbrand nicht mehr in Trieben lebt, sondern in Berlin.“ „Das wußte ich nicht.“ Dittis Stimme klang heiser und dumpf. „Es war viele Herabsätze lang still im Raum.“ Diti riefte sich zusammen. „Herr Dexter, offen zu ehrlich: begreifen Sie nicht, daß meine Coufine in Ihnen den Schuldligen sieht?“ „Er sah sie erstaunt an. „Woran schuldig, gnädige Frau?“ „An allem, angefangen mit dem jammervollen Zusammenbruch meines Dettas' Paars.“ Da straffte Dexter seine Gestalt. „Schuldig ist? Gnädige Frau, das weiß ich unbedingt zurück. Wenn das Geschick, das Herrn Paul Wagner ruinerte, so ist, wie Sie es, ist das meine Schuld?“ „Daß das Vermögen des Herrn Efferbrands entwertet ist, daß wegen der Geldknappheit Zahlungsverbindlichkeiten und die Fabrik in Konkurs fiel, — ist das meine Schuld? Daß Herr Efferbrand nicht seiner Frau zur Seite steht, ja, daß sie ihn heiratete, — ist das meine Schuld? Oh, gnädige Frau, wenn Sie immer und überall im Leben die Schuldligen suchen wollen, so haben Sie viel zu tun. Aber so viel Zeit und Mühe nimmt sich gegenüber kein Mensch und bezeichnet als Schuldligen den nächsten besten, der gerade das Unglück hat, durch irgendwelche Verhältnisse die Schuldige auszuweisen. Mir selbst ist das schon hunderte Male vorgekommen; hunderte Male ist schon vor der Frage gestanden, wer eigentlich im letzten Grunde schuld ist. Ich — Er rief sich zusammen. „Verzeihen Sie, bitte, gnädige Frau, ich habe mich hinterzogen lassen. Ich lagre heute abend nach München. Bitte, geben Sie Ihrer Frau Coufine zu bedenken, wenn ich den ich selbst hier. Sie hat ja Zeit, darüber nachzudenken. Wenn Sie mir die Hand bieten will, so bin ich auch in München im Hotel „Der Jahreszeiten“ jederzeit erreichbar. Er wand auf. „Darf ich mich jetzt empfehlen, gnädige Frau?“ Diti von Elm betrachtete ihren Besucher aufmerksam, während er sprach. In diesem als nichtiger ruhender Großunternehmer betannter Name hat vielleicht mehr, als man annehmen dürfte. Ingleich mit ihm erobert sie sich um Hilfe. Herr Dexter, ich verabschiede mich von meiner Coufine ein wenig von Ihrer Coufine zu wiederholen. Ich sehe Sie morgen. Und ich werde — Sie brach ab und blickte nach der Tür. Die Künste bewegte sich mehrmals leicht, wie im Spiel, ohne daß die Tür sich öffnete; ein leichtes Trommeln erkam am Holz. Und nun erhob eine Kinderstimme: „Tante Diti!“ „Diti?“ rief sie. „Ries' Sie überdacht hervor und öffnete rasch.“ „Tante Diti, ich bin vorangelaufen. Mutter kommt nach.“ Das Kind war ganz atemlos und brachte die Worte mühsam hervor. Aber sein Gesichtsausdruck war folgerlos glücklich.

Ein freiland-Aquarium.

Gangeshäuser. Der rührige Aquarien- und Terrariemereiner „Maestro“ plant die Anlage eines größeren freiland-Aquariums. Verhandlungen über den Erwerb geeigneten Geländes sind im Gange. Nach dem Winter anderer Städte, wie z. B. Weimar, soll dann hier im Freien eine Aquarienanlage geschaffen werden, in der nicht nur exotische Fische und Aufnahme finden werden, sondern es soll auch eine möglichst vollständige Sammlung von Tieren und Reptilien angelegt werden, ebenso ist die Anpflanzung wertvoller Wasserpflanzen in Aussicht genommen. Wenn die Vorarbeiten günstig fortgeschritten, heißt der Beginn, die Anlage bereits im Frühjahr nächsten Jahres der Öffentlichkeit zugänglich machen zu können.

Statt 80000 Mark nur 2,47 Mark.

Halberstadt. Eine letzte Bitte gab es vor Jahren bei einer Pflanzungsgründung, einem Manufakturwarengeschäft von Hundshäusern auf der Bogel. Der Kaufmann Wilhelm Hundshäuser hatte eine G. m. b. H. gegründet, deren Zielhabe seine beiden Brüder und ein Neffenwaise waren. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pfandfahrlast begriffen. Als er zurückkam, wurden sowohl er als auch seine Frau wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt und verurteilt. Der dritte Bruder, der Kaufmann Chr. Hundshäuser aus Eberfeld, war damals krank. Er wurde jetzt vom großen Schöffengericht Halberstadt wegen Falschheit zum betrügerischen Bankrotts verurteilt. Nach mehreren Jahren hatte der Pflanzung die Firma wieder auf. Nach dem unordentlich geführten Bücher sollten 80000 Mark in der Kasse sein; als der Kontursverwalter kam, waren es aber nur 2,47 Mark. Nicht anders war es mit dem Schuldlager. Der Hauptmader, W. S., war mit einem Betrag von 40000 M. auf einer Pf

Die "Kleine Anzeigen" gilt die Verzinsung... Die Übertragungsgebühr... Die Anzeigenannahme...

Kleine Anzeigen

Die Bezugssquittanz ist mit dem Inhalt einzuhalten... Die Anzeigenannahme...

Offene Stellen

Selbständig u. hohes Einkommen

Wird gerne geboten, bei der Buchhaltungswissenschaft... Die Anzeigenannahme...

Gesucht werden

Arbeiter, Arbeiterinnen... Die Anzeigenannahme...

Radio-Vorleiter

bei der Verleihung... Die Anzeigenannahme...

Leichter Bedient

aus für Frau geeignet... Die Anzeigenannahme...

Junge Leute!

welche zur See fahren wollen... Die Anzeigenannahme...

Zwei Mädchen

für 18 J. für die... Die Anzeigenannahme...

Kaufm. Lehrling

für erstes elektrotechnisches Unternehmen... Die Anzeigenannahme...

Elektrotechnische Großhandlung

Lehrling

mit Ausbildungszugang... Die Anzeigenannahme...

Gutschein

50 Pfennige.

Gegen Einbringung dieses Gutscheines... Die Anzeigenannahme...

Alleinmädchen

mit nur guten Zeugn. für groß. Haush. Frau... Die Anzeigenannahme...

Lehrling

für die für mein... Die Anzeigenannahme...

Gmüdelehrling

heißt sofort ein... Die Anzeigenannahme...

Glüge

welche schon in... Die Anzeigenannahme...

Glüge

für meine... Die Anzeigenannahme...

Glüge

für meine... Die Anzeigenannahme...

Zwei Mädchen

für 18 J. für die... Die Anzeigenannahme...

Stellengesuche

Gutsinpektor... Die Anzeigenannahme...

Gutsinpektor

33 J. alt, erfolgr. in... Die Anzeigenannahme...

Gutsinpektor

33 J. alt, erfolgr. in... Die Anzeigenannahme...

Gutsinpektor

33 J. alt, erfolgr. in... Die Anzeigenannahme...

Gutsinpektor

33 J. alt, erfolgr. in... Die Anzeigenannahme...

Kaufmann - Kaufmann

18jährig, anständig... Die Anzeigenannahme...

Schmiedegeselle

30 Jahre, sucht... Die Anzeigenannahme...

Zu vermieten

Möbl. Zimmer... Die Anzeigenannahme...

Möbl. Zimmer

zu vermieten... Die Anzeigenannahme...

Möbl. Zimmer

zu vermieten... Die Anzeigenannahme...

Möbl. Zimmer

zu vermieten... Die Anzeigenannahme...

Möbl. Zimmer

zu vermieten... Die Anzeigenannahme...

Möbl. Zimmer

zu vermieten... Die Anzeigenannahme...

Möbl. Zimmer

zu vermieten... Die Anzeigenannahme...

Möbl. Zimmer

zu vermieten... Die Anzeigenannahme...

Möbl. Zimmer

zu vermieten... Die Anzeigenannahme...

Möbl. Zimmer

zu vermieten... Die Anzeigenannahme...

Beschlagnahmefr. Wohnung

von 3-4 Zimmern mit Küche, Bad... Die Anzeigenannahme...

4-Zimm.-Wohnung

im Norden, schöne Lage... Die Anzeigenannahme...

Wohnungstausch

Geboten wird... Die Anzeigenannahme...

4-Zimmerwohn.

in Halle gegen blaue Karte... Die Anzeigenannahme...

Handwerkerfamilie

sucht ab 1. Dezember... Die Anzeigenannahme...

2 möbl. Zimmer

in 2 Junges Haus... Die Anzeigenannahme...

Pferdestall

für 1 Pferd sofort... Die Anzeigenannahme...

Grundstückmarkt

mit Zinsen und Zinseszinsen... Die Anzeigenannahme...

Hausgrundstück

mit Zinsen und Zinseszinsen... Die Anzeigenannahme...

Grundstück

Rübe Geblüht, mit... Die Anzeigenannahme...

Bäckerei

bei Weisungen, um... Die Anzeigenannahme...

Kolonialwarengeschäft

zum April 1929... Die Anzeigenannahme...

Wohnhaus

mit 4 Zimmern... Die Anzeigenannahme...

Kleines Haus

mit Garten zu... Die Anzeigenannahme...

Zu verpachten

Ganbare Schmiede... Die Anzeigenannahme...

Gärtnerei

anbelegbar bis... Die Anzeigenannahme...

Geflügelfarm

mit 6 Hektar... Die Anzeigenannahme...

Sorechapparate

alle für Marken... Die Anzeigenannahme...

Zu verkaufen

Großes... Die Anzeigenannahme...

Schreibröhre

Preis 150,-... Die Anzeigenannahme...

Sprechapparate

Beste... Die Anzeigenannahme...

Kinderenrichtig

geometrische... Die Anzeigenannahme...

Cutaway

zu 100,-... Die Anzeigenannahme...

Pianos

neuen, gebrauchte... Die Anzeigenannahme...

Grundstück

zu kaufen... Die Anzeigenannahme...

Immobilienbureau

Ritterhaus, Halle... Die Anzeigenannahme...

Zu verpachten

Ganbare Schmiede... Die Anzeigenannahme...

Gärtnerei

anbelegbar bis... Die Anzeigenannahme...

Geflügelfarm

mit 6 Hektar... Die Anzeigenannahme...

Sorechapparate

alle für Marken... Die Anzeigenannahme...

Zu verkaufen

Großes... Die Anzeigenannahme...

Schreibröhre

Preis 150,-... Die Anzeigenannahme...

Sprechapparate

Beste... Die Anzeigenannahme...

Kinderenrichtig

geometrische... Die Anzeigenannahme...

Cutaway

zu 100,-... Die Anzeigenannahme...

Pianos

neuen, gebrauchte... Die Anzeigenannahme...

Baugenossenschaft „Eigenheim“ an der Götterstraße, die der Wohnungsbaugesellschaft an der Hallischen Straße, Schloßpark Weg und auf dem ehemaligen Exerzierplatz und der Merseburger Baugesellschaft am Roten Weidenstein und an der Wlände-Straße.

Sin den letzten Wochen ist auf Grund eines Gemeinbedarfs auch die Stadt selbst wieder als Bauherrin aufgetreten, indem sie auf dem Wege über die Merseburger Baugesellschaft zur Unterbringung von 140 Wohnungen besonders nachdrücklich einmündig eine Flächenabteilung am Roten Weidenstein errichtet, von der zu nächst 140 Wohnungen im Bau sind.

Wieder bietet öffentlichen und genossenschaftlichen Bauartigkeit ist aber erstauferweise aus

Die Privatbauartigkeit

allmählich wieder mehr herorgetreten. Die größere Zuverlässigkeit und Lieberlichkeit der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse, das erwüßte wiedergehörte Vertrauen zur Währungsstabilität unserer Währung haben den Privatbauherren bewegen, aus seiner ursprünglichen Zurückhaltung herauszutreten und in einem gewissen Umfang wenigstens wieder Wohnungen zu schaffen.

6000 neue Einwohner

unterzubringen, läßt sich leider nicht davon reden, daß die Wohnungsmotiv in Merseburg in einem auch nur einigermaßen bemerkbaren Umfang nachgelassen habe. Sobald vielmehr durch Errichtung neuer Wohnbauten ein Unterfangen, sei es auch kümmerlicher Art, freigegeben ist, wird es sofort wieder durch eine nachwachsende Familie ohne Rücksicht auf seine Beschaffenheit besetzt.

Man kann noch darüber von Wohnungen in der Art und von dem begrifflichen Inhalt Flächenabteilung von kleinen und kleinen Wohnungen gesprochen werden, so wird doch immer infolge des ungewöhnlichen Wandrages von Wohnungssuchenden nach Merseburg der im Voraussehen sich verändernde Zustand unverändert bleiben, daß nämlich Wohnungsangelegenheiten in der großen Unterbreitung der Wohnungen nur notwendig über gar nicht geordneten Marktverhältnisse einleihen, nur am hier in Merseburg, an ihrem Beschäftigungsorte oder in dessen Nähe, eine Unterkunft zu finden.

Damit aber wird der Punkt berührt, an welchem die Wohnungsmotiv in Merseburg mit der überhöhten Frage der Unterbringung der zahlreichen Arbeitnehmer des Ammoniafabrik zusammenhängt. Wie schon eingangs erwähnt wurde, ist die überhöhte Wohnungsmotiv in Merseburg in dem Augenblicke eingetreten, als nach Gründung des Ammoniafabrik Merseburg dessen Arbeiterschaft in der Nähe des Werkes unterzukommen verlor, und so bildet die Frage der wirksamen Befriedigung der Wohnungsmotiv in Merseburg einen Teil des Problems der Unterbringung der Arbeiterschaft des Ammoniafabrik Merseburg überhaupt. Daß diese Frage überhöht gelöst werden muß, liegt auf der Hand. Sie richtig zu lösen, ist Sache einer vernünftigen Landesplanung und einer Verteilung der öffentlichen Wohnungsbaumittel, die sich die Ergebnisse dieser Landesplanung gannute macht.

Die Landesplanung

selbst hat die Aufgabe, die künftige Entwicklung von Industriegebieten so vorzubereiten, daß neben geordneten Flächen für die Siedlung von Industrie und gewerblichen Anlagen auch Wohn- und Erholungsgebiete für die ansiedelnde Bevölkerung, daneben aber

auch sogenannte Werkschläfer, d. h. Freizeitanlagen ausgemittelt werden, welche zur Aufnahme von Erholung, Erholungsstätten, Sportplätzen usw. gebraucht werden, um die arbeitende Bevölkerung tunlichst rasch und ohne Beeinträchtigung der Arbeitstätigkeit zur Ruhe zu bringen und die Verarbeitung derartiger, wie man sie nennt

Flächenaufteilungspläne, für den Industriebezirk Merseburg-Zenna-Gießtal

einem auf Grund freier Vereinbarung zusammengetretenen sogenannten Siedlungsaußenrat, der sich aus den Vertretern der beteiligten Kommunalverbände, Fabrikanten, Bergbau und Landwirtschaft zusammensetzt und der versucht, durch gemeinsame von einem Städtebauer als Sachmann geleitete und vorbereitete Arbeiten eine zweckmäßige Lösung für die Unterbringung der zahlreichen in untergeordneten scheinbar strebenden Arbeitnehmern des Ammoniafabrik Merseburg zu schaffen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß nicht die Hälfte der Beschäftigten des Werkes in angesehener ist, daß man von einer zweckmäßigen Unterbringung in der Nähe des Werkes und mit guten Anmarschmöglichkeiten zum Werke sprechen konnte. Der größte Teil der Arbeiterschaft muß auf unübersichtlichen Bahnhöfen täglich das Werk erreichen, so daß die Einzelnen auf diese Weise außer der tagelangen Arbeit oft noch stundenlange Fahrten in der Eisenbahn überbrücken müssen und ihre Zeit durch diese großen Anmarschwege zum Schaden ihres Familienlebens und ihrer Gesundheit weit über das Mögliche und Unführbare hinaus in Anspruch genommen wird.

Die Ausweisung geeigneter Wohngebiete im Bereich des Industriebezirks Merseburg-Zenna-Gießtal ist aber deswegen so außerordentlich schwierig, weil die Bahnverbindung nach dem Ammoniafabrik Merseburg im wesentlichen auf der Arbeiterschaft müßig auf unübersichtlichen befristet ist und es deswegen erforderlich erscheint, die Wohngebiete tunlichst an diese große Eisenbahnlinie zu verlegen, um den Arbeitnehmern die kürzeste Anmarschwege zum Werk zu verschaffen. Es liegt auf der Hand, daß infolgedessen ein Brennpunkt für die Unterbringung von Werksarbeitnehmern,

die unmittelbar in der Nähe des Werkes und auch an der genannten Eisenbahn liegende Stadt Merseburg ist, die überhöht ist und über durchaus geeignete vom Bahnhof nicht zu weit entfernt liegende Bauplätze verfügt. Diesem Umstand hat auch die Verteilung des Ammoniafabrik Merseburg Rechnung zu tragen, als sie die Verteilung des Exerzierplatzes auf dem Wege über die Wohnungsbaugesellschaft Merseburg in Angriff nahm und als sie sich ebenfalls Gelegenheit ergreift, um auf dem Gelände der Wlände-Straße die sogenannte

Wagen-Siedlung

für 750 Werksangehörige zu errichten. Wenn auf diese Weise mit der Unterbringung der Werksangehörigen auf dem Wege über eine schematische Landesplanung vorgegriffen ist, so ist dadurch erreicht, daß die Arbeitnehmern des Ammoniafabrik Merseburg, welches in aller Entfernung und bei getrenntem Anmarschwegen zum Werke untergebracht werden, so wird bei angestrengtester und mit allen Mitteln auch vom Staat gesörderter Wohnungsbaugesellschaft, hervorgerufen, daß seine neuen Bestimmungen in der wirtschaftlichen Struktur unseres Gebietes sich zeigen, nach einer Reihe von Jahren wenigstens damit gerechnet werden können, daß zwischen dem Wohnungsbedarf und dem zur Befriedigung dieses Wohnungsbedarfs zur Verfügung stehenden Wohnraum ein gewisser Ausgleich hergestellt sein wird.

Siedlungskirche

Aufgabe eines evangelischen Gemeindehauses in einer Siedlungsstadt.

Das ist ein Vorwurf, der gegen unserer Kirche oft erhoben wird, vornehmlich in industriellsten Gegenden: sie sei wertlos, teils freim. Der Vorwurf kommt von Gutsgegnen als färbende Kritik. Von anderer Seite lautet das Urteil: Die Kirche aber in unserer Zeit überhaupt keine Bedeutung mehr, sie sei mit allen ihren Ausstattungen dem Arbeiter fern zu halten. Dieser Einstellung entspringt eine Verachtung, die trotz

ihrer Geschäftigkeit in ihrer Wirkung nicht überhöht werden darf. Denn hier, wie überall gilt das Wort Jakob Böhmers: „Es lieget Himmel und Erde mit allen Wesen im Menschen, du mußt nur den rechten Hammer ergreifen, willst du seine Stunde schlagen und ihn aus dem Schale aufheben.“ Als die Werkschläfer-Siedlung in Merseburg gegründet wurde, schien für kirchliche Arbeit hier kein Platz zu sein. Sie wurde

dennoch in evangelischer Treue angebahnt mit dem Erfolg, daß in dieser und 200 Familien angehört, die gemeinlich zu Wlände-Straße gehört, eine lebendige Kirche in der Gemeinde die sich gründen konnte. Sie zeigt frisches Gemeindeleben und konnte schon nach kurzen Bestehen zum Bau eines evangelischen Gemeindehauses übergehen.

Wohnarbeit im Industriegebiet

Durch den Bau eines ev. Gemeindehauses erhält sie auch beispielgebende Bedeutung für die kirchliche Arbeit in neugegründeten Gemeinden.

Als vor Jahren bei einer Besprechung der so fernen Zeit aufgehobenen Siedlung der Wlände-Straße wurde, daß dem kirchlichen Gemeindeleben noch das Wahrgenote, nämlich der ragende Turm einer Kirche, fehle und daß der Weg noch weit bis zu diesem Ziele sei, da können nur wenige das für das kirchliche Leben in Merseburg Verantwortlichen schon damals erkannt hatten, dieser Gemeinde sei etwas anderes nötiger als ein Kirchenbau. Sie konnten den Spruch, der im kirchlichen Geistesamt ausgeht: „Die Kirche ist kein Pfaff, die puppi nicht weg“, was belageln, daß man in die Kirche noch immer zeitig genug komme. Sie wählten fernerhin, wie notwendig gerade neuen Gemeinden die Unterbringung der Gemeindeglieder und die Einleitung auf gemeindebildende Sätze ist, denn Merseburg war bis auf den Namen ohne Unterbreitung, ohne geschäftliche Bindungen und ohne Beziehung mit höherer hängiger Gegenwart. Hier war alles im Werden, und es kam darauf an, die Siedlung in der Charakter des reinen Zweckgebildes zu nehmen. Es war für Merseburg ein großer Gewinn, die Unterbringung der Gemeindeglieder in Wlände-Straße-Merseburg zu ermöglichen. Sie nimmt die Stellung eines väterlich sorgenden Pflegers, eines klugen bescheidenen Freundes ein. Noch aber fehlte die Witterung für die Gemeinde, und das konnte nur die Kirche sein.

Wir kennen den Begriff „Dorfkirche“. Sie ist ein

Symbol einer Arbeit aus der Seele

und Eigenart unseres Volkes heraus. Hier muß die Arbeit in der Siedlung bemußt anknüpfen. Wir wollen nicht den Begriff der Siedlungskirche prägen, aber er scheint sich doch zu ergeben, wenn man den gegebenen Verhältnissen in neuen Industriegebieten Rechnung zu tragen versucht.

Zwei Forderungen erscheinen aus da besonders wichtig.

1. Schaffung eigener gottesdienstlicher Sitten, Formen und Feiern und deren lebendige Fortentwicklung. Dies scheint erfüllt zu werden dadurch, daß von dem Bau einer Kirche abgesehen wurde und daß ein Gemeindehaus für die Gottesdienste dienen soll. Zur Erweiterung folgend werden, daß hiermit der Einleitung moderner, frischen Bestandteile, gegen die bisherige Form der Staatliche miträufler Menschen mit theologischen Verständnis entgegengekommen wird.

2. Notwendig, unerlässlich ist ferner außerhalb des Gottesdienstes alle etwa vorhandenen kirchlichen Sitten des Gemeinde- und Familienlebens zu erproben, zu erhalten, zu reinigen und das in folgen neuangeordneten Gemeinden noch vorhandene Gemeindeglieder zu führen und zu führen, sowie alles zu fördern, was die Gemeinde zu einer Familie und Volksgemeinschaft aufnahme schließt. Hierbei geht auch die Bedeutung des Heimatmuseums und die Förderung evangelischer Bildungsanstalten. Ziel ist hier das ev. Gemeindehaus mit seinem Versammlungssaal für Familien-, Heimat- und Bildungsarbeiten, mit seinem Vereinszimmer für alle edle Gesellschaft.

Und die dritte Forderung ist die der evangelisch-sozialen Selbstständigkeit in der Verbindung mit dem gemeinlichen kirchlichen Leben. Auch sie wird erfüllt durch das Gemeindehaus, denn hier ist Platz für alle jugendvollgeleiteten Bestrebungen. Die Jugend findet hier ein Versammlungszimmer und einen Saal für ihre Feiern und Veranstaltungen. Hier ist ferner Platz für die Beobachtung der Kleinen vor den Gefahren der Um-

welt in einem Kinderheim. Auch eine Schwesternstation, deren Wert für Kantons- und Gemeindeglieder keines Beweises bedarf, ist vorgezogen.

Wie die alten Dorfkirchen

nach Bau und Einrichtung lebendiges pietätvolles Ereignis aus der ganzen Vergangenheit und Geschichte der Gemeinden sind, so redet das Gemeindehaus in industrialisierten oder neuen Gemeinden mit gleicher Erwäge von der Gegenwart und Zukunft der hier notwendigen kirchlichen Lebensform. Möchte Merseburg in seinem Gemeindehaus den kirchlichen Mittelpunkt seines Gemeinlebens sehen, möchte das Gemeindehaus im übertragenden und wirksamen Sinne zu einem rechten Mittelpunkt werden.

Wie sehr die für die Gemeinde Reue da ist und der geplante Bau mit der Geschichte der Siedlung verbunden ist, war aus der

Geschicht

zu erleben, die Pastor Kühn bei der Grundsteinlegung am 11. 11. verlas. In kurzen Zügen sei sie im folgenden wiedergegeben.

1919 gründeten die Anhaltischen Kolonnen (Gruhe-Gießtal) und die Geschloß-Friedrichs-Wohnbauvereine (Gruhe-Gießtal) die Siedlungsgemeinschaft Wlände-Straße, um die drückende Wohnungsnot zu beheben. In schneller Folge entstanden die Straßen: Zälweg, Wlände-Straße, Geißtal, Geschloß-Friedrichs, Gießtal, Garten-, Wlände-Straße, Zälweg und Crumpler-Landstraße. Die Siedlung erhielt den Namen Wlände-Straße nach der Wlände-Straße, einem Ort, der im 9. bis 10. Jahrhundert entstanden, der im 13. Jahrhundert in die Wlände-Straße überging. Die Siedlung wurde zunächst Crumpler angegliedert und wurde dieses dem Volksgericht Wlände-Straße und dem Stadtamt Neumarkt angegliedert. Von Januar 1927 ab wurde dann die Siedlung dem Dorf Wlände-Straße kommunal angegliedert und damit dem Stadtamt St. Ulrich, und von Juli 1928 ab auch dem Stadtamt Wlände-Straße angegliedert.

Zur Zeit sind Eingemeinderungsbestrebungen mit der Stadt Mädeln

im Gange, deren Ausgang noch abgewartet werden muß. Schon vor der kommunalen Vereinigung mit Wlände-Straße war der Schulverband Wlände-Straße-Merseburg gegründet worden. Der Name Wlände-Straße ist nach langer Wehden infolge der Vereinigung der Siedlung mit Wlände-Straße im Sprachgebrauch der kirchlichen Behörden immer mehr im Schwunden, desto mehr und inniger bleibt er im kirchlichen Leben der Siedlung erhalten.

Die kirchliche Versorgung der neuentstandenen Siedlung geschah zunächst von Wlände-Straße teilweise aus. Die erste Gottesdienstliche Aufbau der Siedlung mit 1100 Evangelischen ließ bald eine eigene kirchliche Versorgung angezeigt erscheinen.

1916 der erste Seelsorger in Merseburg

Am 1. 1. 1916 konnte das evangelische Konsistorium einen Seelsorger nach Merseburg entsenden, nämlich den Pastor Hilmar Kühn. Am 27. Juli 1916 fand im Saal der Volkshaus zur „Armen Hilfe“ die kirchliche erste evangelische Gemeindeversammlung statt, die sich für die kirchliche Selbstständigkeit der Siedlung aussprach. Am 1. August wurde unter harter Beteiligung der erste Gottesdienst abgehalten. Bis zum heutigen Tage sind insgesamt 68 Gottesdienste in dem genannten Saal abgehalten worden. Zur Förderung des Gemeinlebens wurde von dem Pastor ein handverlesenes vereinsfähiges Gemeindeblatt herausgegeben. Am 1. Oktober 1927 wurde die selbständige kirchliche Gemeinde Merseburg gegründet. Wie lebhaft es zu sehen war, genies die im August 1927 gegründete und rasch wachsende evangelische Frauengemeinschaft.

Das Festen eines für kirchliche Zwecke geeigneten größeren Raumes veranlaßte schon im Juli 1926 die kirchlichen Ämter, den Bau eines eigenen kirchlichen Hauses zu erwägen. Von dem Bau einer Kapelle, für die Kirche wurde von der Kirchengemeinde und ihrem Leiter abgesehen und dem Bau eines evang. Gemeindehauses aus praktischen Erwägungen heraus der Bezug gegeben. Durch freiwillige Sammlung von etwa 1000 RM wurde der erste Grundstock zum Bau gelegt. Die Finanzierung des für die Gemeinde aus eigenen Kräften nicht möglichen Baues erfolgte durch die Werke, den Kirchenkreis Mädeln, die Provinzialbank und den evangelischen Oberkirchenrat.

Hypothekengelder

auf Wohnhäuser, Geschäftshäuser und Neubauten

vermittelt

Commerz- u. Privat-Bank MERSEBURG Markt 31

Die sprunghafte Entwicklung von Kößsichen.

Die Einwohnerzahl am das Doppelte gestiegen. Die Gemeinde Kößsichen war früher eine rein landwirtschaftliche Gemeinde. Mit Einzug der Braunkohlenindustrie im Gefelatal und der Errichtung des Seemannwerkes haben sich die Verhältnisse vollständig geändert. Kößsichen ist jetzt eine Arbeiterwohnortgemeinde für die umliegende Industrie, in der die landwirtschaftlichen Betriebe gänzlich mit wenigen Ausnahmen erhalten geblieben sind. Bei rund 600 Einwohnern im Jahre 1903 waren 30 landwirtschaftliche Betriebe vorhanden, während es heute nur noch 25 sind.

Am Jahre 1910 betrug die Einwohnerzahl 750. Sie ist in den letzten Jahren wie folgt gestiegen: 1924 = 1070, 1925 = 1112, 1926 = 1149, 1927 = 1259 und am 10. Oktober 1928 waren es

1422 Einwohner.

Diese enorme Steigerung der Einwohnerzahl, hauptsächlich in den letzten Jahren, ist in erster Linie auf die Förderung der Neubautätigkeit durch die Gemeinde zurückzuführen. Das gesamte Gelände zwischen der Mühldeichs Bahn und der Raumburger Straße von der Merseburger Gemarkungsgrenze bis zur Strohenunterführung der Eisenbahn des Ammoniatwerkes ist durch einen

Strassenfluchtlinien- und Bebauungsplan erschlossen worden, dessen Kosten etwa 3000 Mark betragen.

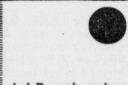
Am 33. März 1928 der Kreisfluchtlinien-Gesellschaft, Zweigstelle Niederbeuna, die Möglichkeit zur Einleitung zu geben, ist ein 16 Morgen großer Plan aus dem Gutsbezirk Niederbeuna nach der Gemeinde Kößsichen im Jahre 1928 umgemeindet worden. Die dort errichteten und zum Teil jetzt noch im Bau befindlichen Neubauten waren nur möglich, indem die Gemeinde bis jetzt für 140 000 Mark die Bürgerschaft übernommen hat. Die Zahl der Wohngrundstücke hat sich durch diese Maßnahmen wie folgt gesteigert: Bis Ende 1927 waren 93 Wohngrundstücke vorhanden. Im der Zeit von 1918 bis jetzt, sind neu erbaut 73, davon im letzten Jahre 25, so daß heute insgesamt 166 Wohngrundstücke vorhanden sind. Am Bau befinden sich, bzw. werden auf Grund der bereits genehmigten Bauzeichnungen im Frühjahr 1929 begonnen, weitere 25 Wohnhäuser mit etwa 56 Wohnungen.

Durch diese sprunghafte Steigerung der Einwohnerzahl steigt auch die Zahl der Schulkinder in ähnlicher Weise. 1926 waren es 156, 1927 169 und 1928 am 1. Mai 198. Bereits in diesem Jahre müssen 2 neue Schulplätze geschaffen werden, die aber schon im kommenden Jahre wieder überfüllt sind. Der Schulverband hat sich daher gezwungen gesehen, für das in den nächsten Jahren zu erwartende große

Schulgebäude mit 8-8 Klassennummern einen Bauplan zu beschaffen. Zu diesem Zweck sind bereits 2 landwirtschaftliche Grundstücke, die abgetrennt werden müssen, für 30 000 Mark käuflich erworben worden. Eine weitere Folge der Einwohnersteigerung ist die Notwendigkeit der Erweiterung des Friedhofes und der Bau einer den heutigen Verhältnissen entsprechenden Friedhofstabelle.

Die folgenden Zahlen haben sich in den letzten drei Jahren herausgestellt. Die fünfjährige Straßen noch unbefestigt und, steht die Gemeinde auch hier vor sehr schwierigen Aufgaben.

Ein Versuch Sie staunen



bei Besuch meiner Geschäftsräume. Sie finden ein Konfektionshaus, welches Ihnen den Einkauf sämtl. Herrenkonfektion und Bekleidungsartikel bei bester Bedienung u. billigsten Preisen ermöglicht. Reelle Bedienung **Allas** Markt 18

Erstes Optisch. Spezial-Geschäft
Spezialität:
Wissenschaftlich richtige Augengläser
Stabile Klemmer — Druckfreie Brillen
für jede Gesichtslinse nach Maß
Herbert Fischer
geprüfter Optikermeister
Merseburg, Markt 24, gegenüber der Nordsechshalle

Michel Briketts

Anerkannt beste Marke

für

Hausbrand und Industrie

Generalvertrieb für
Merseburg und Umgeb.

Michel-Brikett-Verkaufsstelle m. b. H.

Fernsprech-Anschluss Nr. 82

Kontor: Nulandtstr.

Am Güterbahnhof

Victoria-Räder

Motorräder, Kinderräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Sprechmaschinen und Schallplatten, Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile / Reelle Bedienung / Niedrige Preise / Zahlungs-erleichterung

Hermann Drese
Vorwerk 8
Fernruf 602 Gegr. 1907

Hand- und Fußpflege

nach modernen Grundrissen!

Johannisbad Merseburg
Johannisstr. 10 — Fernruf 576

Stahlwaren-Spezialgeschäft

Schleiferei für
Bähermesser, Messer und Spheren aller Art

Carl Baum
Al. Ritterstraße 14 und Selgrube 17.

Radio-Klinik

Elektrotechnik

Willy Bock

Merseburg (Saale)
Georgstraße 5 — Fernruf 1089

Einrichtung modernster Radio-Empfangsanlagen, Fachgemäße und preiswerte Ausführung sämtlicher Reparaturen und Umänderungen. Ladesation für Heiz-, Anoden- und Auto-Akkumulatoren, Telephon- u. Signalanlagen. Reichhaltiges Lager in neuesten Empfangsgeräten und Lautsprechern, Valvo, Telefunken- und Ultra-Röhren stets vorrätig. Außerdem Merkur-Paraffin-sow. Pertrix-Anoden Batterien jederzeit frisch zu haben.

Für den

Winterbedarf

Hautcreme, Kräuter und Tee
Hustenmittel aller Art
Schnupfmittel

Gotthardt-Drogerie

Hermann Emanuel
Merseburg a. d. Saale

Wo find meine Pantoffel? Der SOS-Ruf des jungen Ehemannes.

Wenn das junge Paar seine Wohnung bezogen hat, beginnt die eifrige Umgestaltung der Wohnung zum Heim durch die junge Frau.

Eine Wohnung ist lediglich ein abgegrenzter Raum mit Wänden und Fenstern. Eine Umwandlung von Möbelen. Der Entwurf zu einem Heim.

Bei Frau Anbert und ordnet die junge Frau alles Bewegliche in der Wohnung. Wenn sie des Nachts erwacht, sind ihre Gedanken sofort ausgefüllt mit neuen Gardinen, neuen Tapeten und neuen Farbenwahlen.

Es fällt ihr siedernd ein, daß der Rauchtisch eigentlich recht vom Diwan stehen könnte. Sie ist fähig, aufzustehen, um diesen Gedanken in die Tat umzusetzen.

Am Tage geht sie fessend in der Wohnung umher: Am Kopf neue Ideen; in der linken einen Hammer, in der Rechten ein Zentimetermaß.

Jein Mal am Tage legt sie die Teppiche im Herrenzimmer um; ein Mal am Tage rückt sie den Rauchtisch von einem zum andern Ort. Und erst der Kläusel! Und die Stehlampe! Dieses Gebilde der neuen Sachlichkeit mit der viel zu kurzen Schur! Manzig! Diefontafel mühten in lebend anständigen Zimmer! Das sind Sorgen!

Wenn der Gatte abends nach Hause kommt, hat er den Eindruck, eine fremde Wohnung zu betreten. Wenn er des Nachts zufällig aufsteht, meint er, in einem unbekannten Wald zu wandern, in dem fast der Baum Wiesel stehen. Bei dieser Gelegenheit läßt er fortwährend an und fällt mit lautem Geräusch über den besagten Rauchtisch, der seinen Platz jetzt unvermittelt neben der Tür gefunden hat. Seine Zigarettenkette ein nomadenhaftes Da sein zu fristen. Sie sind schwerer aufzufinden, als der Nordpol. Sie scheinen sich tatsächlich vor ihm zu verstellen.

Täglich ertönt sein SOS-Ruf nach den Pantoffeln durch die Gänge der Wohnung, die lediglich durch zeitweilig gewollte Hammer-schläge der Frau unterbrochen wird.

Sein Wochenende wird dadurch ausgefüllt, daß er sämtliche Wände nach dem Gebot der jungen Frau umhängt. So lautet der technische Ausdruck.

Am Sonntag Mittag aber nimmt er sie wieder herab. Stief für Stief. Und hängt sie erneut an andere Plätze der nach ihrer Ansicht viel zu feinen Wand, die nicht mal zwei Quadratmeter für die Stehlampe hat!

Morgens muß er dem Wachen helfen, das Bett im Schlafzimmer zu verrücken. Abends aber rückt er es wieder an den alten Platz. Aber eine Stange soll an der Decke befestigt werden. Und an diese Stange kommt ein Bachana, der das Bett verdeckt.

Die Korbfestigkeit der Decke ist in ewigen Wandern begriffen. An der Wand links wickelt sie zu symmetrisch, Rechts zu links aufeinander. Zwißen kommt sie nicht zur Geltung und herab löst man sich, wenn man in die Stube will.

Das alles macht der jungen Frau mehr Sorgen, als man denkt.

Und bis ihr Auge und ihr Herz zufrieden gestellt sind, bis Ruhe und Behaglichkeit in der Wohnung herrschen, vergehen meistens so viele Jahre, daß es an der Zeit ist, das inzwischen entstandene Heim mit neuen Möbeln zu versehen.

M. A.

Entwurf sowie Bauleitung

im Interesse des Bauherrn, bei mäßiger Berechnung übernimmt

Werner Mattusch, Architekt
Merseburg, Winkel 5

Elektr. Haushalt-Wäscherei

Wirth

Rohmerkt 1 Telefon 271 Eingang Forweg

Eine Familienmäßige wird in ca. 2 Stunden gemaschen und auf 80% trockengebleicht.

■ Auf Wunsch vollständiges Trocknen.

Kauft beim Fachmann

Lacke · Farben
Pinsel
Schablonen

Beste Pflegemittel für
Parkett, Linoleum etc.

Albert Wadle

Weißenseiler Straße 2.

Bauen — Siedeln

10 Jahre Nachkriegszeit im Zweckverband Leuna

Vom Baumeister F a h n, Zweckverband Leuna.

Es ist außerordentlich interessant, eine Luftbildaufnahme heute zu überfliegen, die vor etwa 10 Jahren von der Gegend gemacht wurde, in der heute Teile der großen Fabrikanlage des Ammoniakwerkes Merseburg stehen, der Gegend, in der die Erzfürsten Leuna, Rössen, Göhlitz und Dasbig liegen und in der sich heute die Werksiedlung Neu-Rössen befindet. Eine neue Luftbildaufnahme mit der älteren verglichen, setzt ganz eindrucksvoll, welche umfangreiche Siedlungen, während 10 Jahre in diesem Gebiete vor sich gegangen ist. Die Fabrikanlagen haben

riesenhafte Ausdehnungen

angenommen. Wege und Straßen sind umgewandelt worden in große Durchgangsstraßen. Da, wo deutlich die einzelnen Werkparzellen mit ihren Feldwegen zu erkennen sind, stehen heute umfangreiche Siedlungen. Randes Merkmal ist da festzustellen, welches den Anfang zu einer großen Anlage bildete. Das trifft auch zu für die heute nun endlich befahrene Bahnstrecke Merseburg-Rössen.

Als vor nunmehr 10 Jahren der Weltkrieg seinen ersten Ausbruch gefunden hatte, war auch von den Bauarbeiten der „Leuna“ am ersten Mal so, zu erkennen, daß die bereits bestehenden Fabrikanlagen des Ammoniakwerkes Merseburg, zu denen der erste Baustein im Kriegsjahr 1916 getan war, Teile einer geplanten Industrieanlage von gewaltigen Ausmaßen sein müssen. In beispielloser Schnelligkeit und in der Eile des Krieges waren in den 2 1/2 Jahren schon sehr umfangreiche Anlagen aus der Erde gerodet.

Waffen von Menschen, die zum größten Teil an den Fronten arbeiteten, wogener im Betrieb der Anlagen beschäftigt waren fanden täglich ihren Weg zur Arbeitsstelle und zurück zu ihrem Wohnort. In einer Barackenstadt waren viele ihrer Beschäftigten untergebracht.

Die ersten Wohngebäude

von der Siedlung Neu-Rössen waren bezogen. Von welcher Bedeutung die Lage täglich die vielen Arbeiter. Zeit und Breit mußte man von den „Deunawerten“.

Der Aufschlag der Wirtschaft war trotz schwerer Zeit sehr stark zu verspüren, das Fundament für die Weiterentwicklung war geschaffen.

Die 5 Landgemeinden Leuna, Rössen, Göhlitz, Dasbig und auch das etwas mehr abgerückte Gröhlitz, die bis zur Gründung der großen Anlagen ihr bewohntes Gebiet in getrennter Lage an den Siedlungsanlagen geführt hatten, hatten ihren Zusammenstoß in einen Zweckverband-Gebiet geworden.

Auch in dieser kommunalen Verwaltung war ein tragfähiges Fundament für den Aufbau und den Weiterbau geschaffen.

Seute sind 10 Jahre eifriger Bauens und Siedelns vorüber. Zur gewaltigen Industrieanlage mit verschiedensten Produktionsarten haben sich die Anfänge entwickelt, zu einer Einwohnerzahl von rund 8.000 ist die von einigen hundert des Zweckverbandes Leuna von damals durch die Siedlungsarbeiten angewachsen. Ein kommunales Gebilde besteht in den heutigen Zweckverband Leuna das sich nur noch durch kleine Schönheitsfehler von einer

„Großgemeinde Leuna“

unterscheidet. Auf historischem Boden, wo in allen Lebensphasen der vergangenen Jahrhunderte an gewaltigen Siedlungen zu sehen stehen heute wieder die Siedlungen im Zweckverband Leuna.

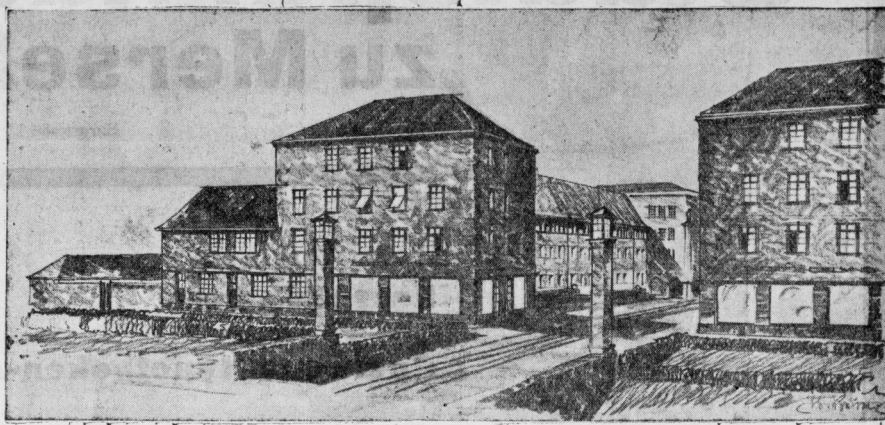
Die Zahl der Schornsteine erhöhte sich bis auf 13. Diese 13 Schornsteine sind auch heute noch das weithin sichtbare Zeichen von „Leuna“. Die 2 großen Gasbehälter die nunmehr 2 Jahre stehen ragen ebenfalls weit über die sonstigen Fabrikanlagen hinaus und tragen mit zur Eigenart des Deunawaldes bei. Auf einem Gelände, welches zwischen Thüringer Bahn und Sperrgleise in etwa 1 km Breite sich von Norden nach Süden etwa 4,5 km ausdehnt, sind die verschiedenartigsten Produktionsanlagen geschaffen. Entlang der Schornsteinreihen erstreckt sich von Nord nach Süd die gewaltigen Kesselhäuser mit ihren Feueranlagen, die durch ihre beträchtliche Höhe von etwa 35 m eine wohlthuende farblich betonte Horizontallinie von fast 2 km Länge über den übrigen Anlagen abgeben.

Durch die Dauerperioden bis 1921 wurden die verschiedensten Fabriken mit Kesselhäusern, Maschinenhallen, Kühlhäusern, Rührhäusern, Rohrbrüden, Ofen und Behältern, Galometern, gewaltigen Silos, Bahnanlagen und verschiedenem mehr geschaffen.

Die Barackenstadt an der Ostseite der Werksanlagen, die vielen Unterkunft geboten hatte, mußte den Weiterentwicklungen Platz machen. Durch das

gewaltige Bauen von 1926/27

wurden die Stickstoff-Fabrikationsanlagen ganz wesentlich vergrößert, der Bau der Kohle-Verflüssigungsanlagen liehen alle Welt aufhorchen. Bis an die Sperrgauer Straße heran und längs dieser erstanden weiter die gewaltigen Maschinen- und sonstigen Hallen weitere Galometern und Kühlhäuser, Rohrbrüden, Ofen und Behälter reichten sich an den Werkstätten. Viele Kräne zeichnen sich am Himmel ab. Ein Höhenfloh ist weithin sichtbar.



Industrietor

Ungeahnte Dichter flammen beim Einbrechen der Dunkelheit, von der Nordseite des Werkes bis zum Ende des Rangierbahnhofes am Südbahnhof. Gewaltige Flammen lodern und erleuchten mit den aufsteigenden Wölfen den dunklen Himmel. Flammen eingepreßter Energien, und emsiges Stampfen, Drehen, Rauschen und Knallen ergänzen den Einbruch des Beobachters. Das Schimmer aus einiger Entfernung, ob von Dasbig, von Leuna oder von der Weißenseiler-Chaussee aus betrachtet, gibt ein ganz gewaltiges Bild.

das hohe Lied der Technik und der Arbeit

von mehr als 30 000 Schaffenden Menschen. Der Aufbau während eines reichlichen Jahres geht.

Aber auch außerhalb der Umwehung dieses Fabrikgrundes befinden sich marante Zeichen der Großindustrieanlage. Das Wasserwerk in einer Entfernung von 3 km an der Saale bei Dasbig gelegen, fördert ungeheure Mengen Wasser für den Betrieb des Werkes. In ein netzverknüpftes Rohrnetz, an die Stelle ihrer Verwendung, fließen

jährlich 20 000 ckm Wasser

um durch Rückfühwerke und sonstige Einrichtungen getreut zu werden und mehrere

An der Weißenseiler-Chaussee westlich des Werkes erscheint dem Unkundigen als ob ein riesiger Hügel sich dort befände, mit ausgebeuteter Klaffform. In jahrelanger Arbeit vollzog sich seine Entstehung. Seine Hänge sind reguliert und mit Gras bewachsen. Es sind die zur aussehenden Umfassung eines ausgebeuteten Abflusses in das durch Rohrleitungen aus Rohrbrüden Wäse und Gipschlamm gedrückt wird. 24 m etwa liegen die Dammkronen über der, an dem Hügelboden entlangführenden Weißenseiler-Straße, und etwa

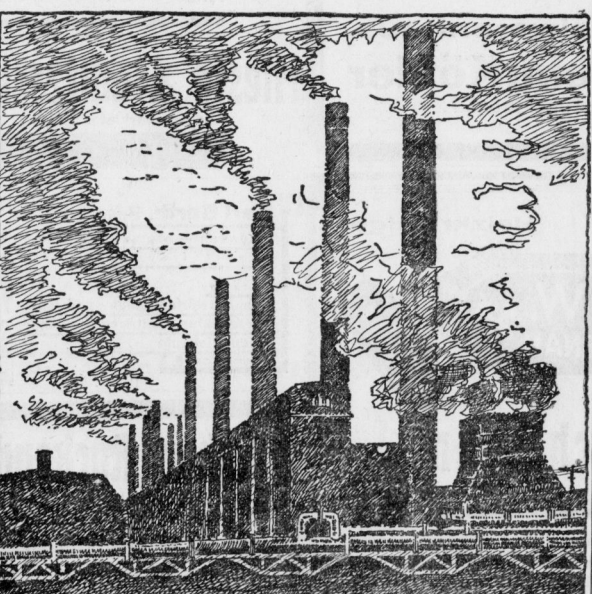
325 Morgen ist die Fläche.

die dieses Abflusses einnimmt, groß. Welches gewaltige ckm-Maß!

Etwa 20 000 ckm Wasser ohne die festen Bestandteile des Schlammes werden täglich in dieses Becken gesumpft und abgeklärt wieder durch Rohrleitungen zurückgeführt.

Wiel Mühseligkeiten in der Natur würden nicht bestehen, wenn auch andere Industrien ihre Bahnen nach außen so gerichtet würden, wie es bei dieser Halde der Fall ist.

Werkbahnen durchschneiden die Flächen nach Rössen und Dasbig. Die neue Kohlenbahn ist in Angriff genommen. Bald wird auch nach Osten gegen Annandorf eine Werksbahn die Sperrung durchbrechen.



Wale Verwendung zu finden. Gereinigt fließt über ein Abflurabwerter bei Dasbig das Wasser wieder der Saale zu. Das Wasserwerk Dasbig ist eine sehr ansehnliche Fabrikanlage für sich.

Nochspannungsleitungen bestehen nach den Zügen dieser Bahnen und geben dort die elektrischen Energien ab. Hochspannungsgewaltigen Ausmaßes entstanden durch den Arbeitsbedarf. Günstig ausgenutzt

wurde eine solche an der Sperrgauer Straße. Die Ausbaggerungen zwischen Rössener-Wäse und Leuna-Brücke

erstreckt sich über eine Bodenfläche von etwa 33 Hektar, fast 1 000 000 ckm Kies konnten entnommen werden. Das Stadion und der Bahnhof Rössen mit seinen Bahnanlagen und großen Bahnhofsvorplatz sind hierin recht geeigneten Platz.

Dem Neubeginn der Industrieanlagen folgte der Beginn des Siedelns und der Wohnungsbeschaffung. Das Ammoniakwerk erfasste eine umfangreiche Siedlungsstätigkeit für seine betriebswichtigen Arbeitnehmer. In den vor 10 Jahren bestehenden Anfang der Werksiedlung Neu-Rössen an der Mittelstraße reichten sich in mehreren Erweiterungs-Baueinheiten Straßenzug an Straßenzug. Heute fast Neu-Rössen Wohnungen mit Einwohnern. Bestimmend für die heute oft kritisch betrachtete Siedlung Neu-Rössens wird der byltliche Anstoß an den Saalefluß mit seinen Niederungen gewesen sein.

Das Siedeln beliebter Bauflitzer war durch die Not der Zeit nicht gleich möglich.

Vom Zweckverband Leuna wurde fest genug die

Notwendigkeit der Planungen

erkannt, von ihm wurden alle die Maßnahmen ergriffen und durchgeführt, die geeignet sind, den Wohnungsbedarf zu fördern. Siedlungs- und Wohnungspläne bestanden seit Beginn der Entwicklung durch seine Maßnahmen. Siedlungs- und Wohnbau wurde in ausreichendem Maße erordnet und unter günstigen Bedingungen sehr billig an Bauflitzer abgegeben.

Ein gutes Stück Vorkarbeit wurde von der „Gemeinnützigen Baugenossenschaft Leuna“ geleistet, als sie 44 Wohnhäuser in der Sandwerter-Siedlung zum größten Teil in Göhlitz durchführte, zu einer Zeit, als noch durch die Not und durch den Mangel an geeigneten Baustoffen von Wohnungs-Förderung-Gesellschaften und Behördenfellen Stimmung selbst für den Wohnbau gemacht wurden.

Im Frühjahr 1922 wurde der erste Spatenstich zur Sandwerter-Siedlung in Leuna getan. Mit Gemeinde- und Landesdarlehen wurden die Häuser hauptsächlich in Göhlitz in 5 m Höhe von 10 m Höhe erstellt. Auch durch die sich übertragenden Währungsverhältnisse war es ein mühseliger Weg das gesteckte Ziel zu erreichen. Es gelang der Ausbauder Siedler, und vor allen Dingen auch durch das Verständnis des Zweckverbandes, das dieser dem Siedeln entgegen brachte, daß die Siedlungsbauwerke 1924 zu Ende geführt waren.

Weitere Bauflitzer schloß sich dort an, bald breiteten sich Wohngebäude über die Gemarkungsgrenze Leuna-Rössen aus, die Grenze die heute nur noch ein kalorienreicher Bezirk sein kann und deren Siedlung, in der Dertlichkeit durch die Werbung am Industrietor kaum noch möglich ist.

Auch an noch zahlreichen anderen Stellen im Zweckverbandgebiet entstanden Wohngebäude einzeln und in Gruppen.

Der Zweckverband Leuna errichtete aus eigenen Mitteln Wohnungen und half der Wohnungsnot steuern. Er reichte Bauabschnitt an Bauabschnitt.

Das Industrietor

bildet hierin den Mittelpunkt. Etwa 50 Gebäude mit rund 2000 Wohnungen sind heute in seinem Eigenbesitz und seiner Verwaltung. So ist der Zweckverband Leuna gegenwärtig dabei 30 eigene Wohnungen in den Verhältnissen am fofde Bauweise, sich Dauerwerte zu schaffen.

Neben der Siedlung Neu-Rössen entstanden weitere Siedlungen in Dasbig am Wasser-

Stadtsparkasse zu Merseburg

(Mündelsicher)

Burgstraße 1 / Fernsprecher 87, 897

Bausparkonten

Spar- und Hypotheken-Anlagen

Bank- und Giro-Gelder

Wertpapier- und Depot-Verwaltung

Arbeit, Ordnung, Sparsamkeit
Sind Dir nütze allezeit!



Heimsparbüchsen

Puppen und Spielwaren

kaufen Sie am vorteilhaftesten im ältesten
Spezialgeschäft

**Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler**

Kleine Ritterstraße Nr. 5

Wintermäntel Lederwaren

Paletots, Gehrockpaletots, Schlüpfer
Anzüge für Sport u. Straße v. 24 M. an

Seitel, Besuchsstiefen
mit Reißverschluss
i. all. Farben u. Preislagen
Schulranzen und Blin-
mappen Schülermappen

Miësto & Gaitzsch Nachf.

Am Neumarktstor Nr. 2

Emil Königsdorf
Sattlermeister
Rohmarkt Fernruf 744

Erstklassige Heizkräftige



Otto Teichmann

Fernsprecher 398 Unterallenburg 32

Ferner:

1a Werschen-Weißfölscher Grudekoks, Westfälischen und
Niederschlesischen Hüttenkoks in allen Körnungen, Gaskoks,
Langenbrahm Anthrazit und Anthrazit-Eierbriketts.

Trockenes, geschlagenes, kiefernes Brennholz in Scheiten,
Kloben und ofenfertig gesägt und gespalten.

Karl Barth, Baurat

Rössen — Merseburg
Ebertstraße Nr. 30

Atelier
für Entwürfe, Außen- und Innen-
architektur, Städtebau, Siedlungen
Industriebauten
Bauberatung

**Messer
u. Scheren**

u. alle anderen Schneid-
werkzeuge werden zum
Schleifen angenommen,
u. in einer Selbsttätigkeit
johrmännlich geschliffen
Otto Bretschneider,
Eisenwarenhandlung,
Haus- u. Küchengeräte

**Den richtigen
Pullover**
f. Dam. u. Herren
erhält. Sie bel uns
1650 feine Wollst.,
reine Wolle, ge-
deckert die Form nicht!
A. Henckel
Delgrube 29
Spezialgeschäft.

Richard Rockendorf, Merseburg

Gartenbaubetrieb: Blumengeschäft:
Nulandstraße 20. Telefon 352. Gotthardstr. 36. Telefon 652.

Größte Auswahl in blühenden und Blattpflanzen
Bindereien u. Dekorationen jeder Art in geschmackvoller Ausführung.

Zum Totensonntag

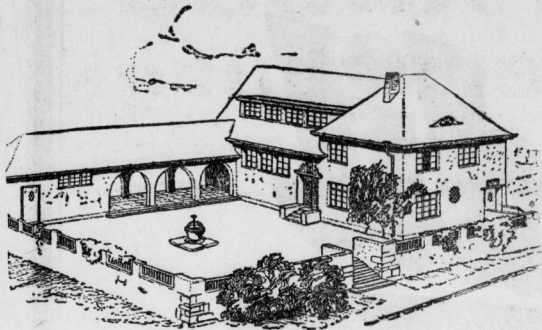
empfehle meine geschmackvollen Bindereien in jeder Preislage.

Sorgfältigste und pünktlichste Bedienung.

Mitglied der Blumenspenden-Vermittlung d. D. B. V.

werf. und in Spegau am Rangierbahnhof. Pläne für diese Siedlungen hauptsächlich Anliegersiedlungen gegeben werden gingen der übrigen Bauaufträge formgültige Baupläne voraus, so auch bei den letzten Gebäuden mit 60 Wohnungen die an der Hauptstraße im Zusammenhange mit der Werksiedlung Neu-Nöffen, eben beauftragt wurden.

Die festgelegten und in der Zeichnung noch beschrifteten Bauaufgaben für Neu-Nöffen sind:



Schule in Cröllwitz

Nöffen und Göhlisch-Daspig erschließen reichlich Baugebiete für weiteres Siedeln.

Welche baulichen Aufgaben folgerte die durch die Siedlungsstellen angeordnete Einwohnervorgabe und die allgemeine Entwicklung von Leuna?

Den Schulbedürfnissen von Neu-Nöffen ist durch die in 2 Bauabschnitten errichtete, gern zum Vorbild genommene 16klassige Schule mit Turnhalle genügt. Mit einem vorläufigen Schulbau mußte auch da anfangs auskommen werden.

In Leuna-Nöffen zeigte sich recht bald die alte Küsterschule als unzureichend. Ein Schulneubau bereitete mit 2 Klassen mit Wäbern und sonstigen Einrichtungen half einige Jahre über das Bedürfnis hinweg. Schließlich wird bereits die Fertigstellung des ersten Bauabschnittes eines ausgedehnten, neuzeitlichen

Schulneubaus mit 18 Klassen und Turnhalle, erwartet, nachdem auf die alte Küsterschule und auch noch andere Notschulräume zurückgegriffen werden mußte.

Mit der neuen Cröllwitzer-Schule hat der Gesamt-Schulverband Zweifelhans-Neuna die neueste Schule in Betrieb genommen. Sie zeigt davon wie der Zweifelhans-Neuna als Gesamtschulverband seine Aufgaben einwandfrei lösen kann.

Für die Veranschaulichung mußten geeignete Räume geschaffen werden, nachdem neben den übrigen Lehrräumen auch eine Koch- und eine Waschküche eingerichtet war.

Die an der Wölfler-Wäldle seit nunmehr 5 Jahren geflossene katholische Pfarrkirche wird bald in einem endgültigen Kirchenbau ihren Ertrag finden.

Von den für die Neuanlage eines Friedhofes erworbenen Gelände von 6 1/2 ha wurde ein ausreichender Teil für Begräbnisstätten angelegt.

In ein neugebautes eigenes Verwaltungsgebäude konnte die Zweifelhans-Verwaltung 1924 aus Schellsbauten, die sich zwischen den Industrieanlagen im Ammoniaherdwerk befinden, überziehen. Ein langgehegter Wunsch ging damit in Erfüllung.

Das Gesellschaftshaus, das erst vor kurzem alle seine Wirtinnen öffnete und seine gesamten Räume der Verwaltung übergab, hat das dringende Bedürfnis nach einem Saalbau erfüllt.

Das große Ambulanzgebäude dient seit 5 Jahren den Bedürfnissen der Fabrik. Mit der Vollendung des Neubaus der Straßbarste am Sandstein wurde die erste Wankstelle im Zweifelhansgebiet eingerichtet. Das gesellschaftliche Leben brachte die verschiedensten Verkaufsgeschäfte und Einrichtungen.

Für die Jugendpflege wurden geeignete Räumlichkeiten, bis ein endgültiges Jugendheim geschaffen ist, gestellt.

2 Kinderheime sind auf dem Sonnenberg in der Werksiedlung Neu-Nöffen besetzt.

Ein Stadion wurde vom Ammoniaherd an der Spegauer Straße geschaffen. Die Herstellung anderer Sportplätze wurde vom Zweifelhans Leuna durchgeführt und unterstützt. Badanlagen wurden bei Göhlisch im Saalefluß durch das Ammoniaherd eingerichtet.

Die Aufgabe der Versorgung der Wohngebiete mit

Wasser, Gas und Strom

erwuchs mit der Errichtung der Wohnungen, Entwässerungsanlagen stießen gleichfalls dringend an.

Die Werksiedlung Neu-Nöffen verlor das Wert und erweiterte keine Anlagen gleichlaufend mit der Ausdehnung der Siedelung. Die Rohrnetze werden mit Wasser von Daspig mit einem Wasserleitungs aus der Fabrik gewickelt und auch die Stromversorgung für Neu-Nöffen kommt aus der Fabrik. Die Kanalisations-

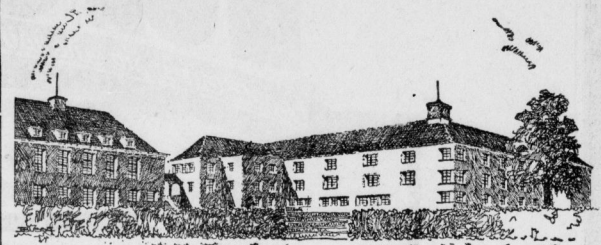
leitungen enden in einem Reusdächer-Rückboden, bei Göhlisch gelegen.

Dem Zweifelhans Leuna bieten die bestehenden Verhältnisse nicht die Möglichkeit sich eine eigene Wassergewinnungsanlage einzurichten. In seine Zentrifugalpumpen, mit welchen er schon seit 1920/21 seine Mitbewohner zum größten Teil versorgte, und die auch fortlaufend ihre Erweiterung fanden, fließt Wasser, welches von den städtischen Werken Merseburg und vom Wasserwerk Daspig kommt. Die

Entwässerungsleitungen, neben der Entwässerung der gesamten Straßensflächen, lebem Dampfundfließ in Leuna-Nöffen die Möglichkeit zum Anschluß gegeben. Das Baugebiet nördlich der Köhlerer Bahn wird nach der Reinigungsanlage, einer Empfängerinnenanlage, in der Abdeckung bei Leuna entwässert. Der zukünftigen Entwicklung im Siedlungsgebiet Göhlisch-Daspig bleiben weitere umfangreiche Neuanlagen vorbehalten. Gebietsrat forderte

der Verkehr

Die Merseburger Ueberlandbahn fand zuerst ihren Weg in vielerlei Windungen bis zum Wolzplatz, am anschließend nach Daspig und darüber hinaus über Spegau nach Kirchhain über verlängert zu werden. Heute führt ihre Verbindung bis zum Bahnhof Dürrenberg. Durch den grundlegenden tiefgreifenden Straßenausbau an der Hauptdurchgangsstraße Merseburg-Nöffen-Dürrenberg, der Oberstraße in Gemarkung Leuna-Nöffen, wurden nicht nur die unzulässigen Verkehrsverhältnisse, die in der alten gemauerten schmalen Straßensiedlung bestanden, beseitigt, es wurde auch die wichtige Möglichkeit, die zerteilten Gleisstrassen der „Alte“ von dem Siedlungsland der Dampferfertigung wegzunehmen, geschaffen. Die Gleise konnten in geordneter Vorfahrt in eigenem Bahnhofsgebiet zweigleisig untergebracht werden. Die Einrichtung des nötig gewordenen 20 Minuten-Betriebes Merseburg-Nöffen wurde durch den zweigleisigen Ausbau ermöglicht.



Schulneubau Leuna

Am Straßenbau waren große Aufgaben zu erfüllen. Mit der Fertigstellung der oberirdigen

Straßenbauarbeiten

der Oberstraße in Merseburg Gemarkung, ist eine leistungsfähige Hauptverkehrsstraße von Merseburg bis zum Sandsteinplatz geschaffen. In Leuna-Nöffen Gebiet ist im Laufe der letzten Jahre systematisch Bauaufträge an Bauabschnitt dieser Verkehrsstraße fertiggestellt worden. Die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse nach Dürrenberg (sowohl bezüglich der Radfahrwege wie auch der Fußstraßen und des Ueberlandbahn-Verkehrs) wird eine nahe große Aufgabe zu sein haben, wie auch manche Verkehrsverbesserung nach Merseburg erforderlich ist. Die Anlage eines besonderer Radfahrweges in kürzester Siedlungsweite nach Merseburg ist wiederholt ins Auge gefaßt.

Die Spegauer Straße z. B. besteht heute bis an die Gemarkung Spegau heran. In kurzer Zeit wird sie bis in die Dristadt Spegau hinein beseitigt daliegen, nachdem dort die Straßenbauarbeiten im Gange sind. Wer mag sich noch des alten Zustandes erinnern als der Spegauer Weg bis zum Wolzplatz weg- und grundlos dalag?

Heute führt die Spegauer Straße in breiter Pflasterung an dem Gesellschaftshaus vorbei. Die in früheren Jahren mit billigen Mitteln beseitigten Siedlungsstraßen in der Dampferfertigung Leuna haben nunmehr ihre einseitige Pflasterbeseitigung erhalten. Die Straßen in der Werksiedlung sind durchweg durch eine Blumenbedeckung in Ordnung ge-

bracht. Brücken wurden ausgeführt, Fußgänger- und Radfahrwege angelegt, und noch vieles mehr für die Verbesserung der Straßen und sonstigen Verkehrswege getan.

Und wie sieht es mit der Bahn Merseburg-Nöffen-Nöffen-Leipzig?

Nunwohl, die Möglichkeit bis Nöffen zu fahren, besteht schon einige Jahre. In einer Kiesgrube mit einigen Holzbohlen als die nördlichen Randstützen war die Haltestelle, die Endstation, eingerichtet. Seit 1. Juni d. J. ist die Möglichkeit, auch bis Nöffen zu fahren, gegeben, nachdem die Fertigstellung der Strecke Nöffen-Nöffen im vergangenen Jahre in Aussicht genommen und im letzten Sommer dem Betrieb übergeben wurde. Nöffen hat heute nun auch seine recht ansehnliche Bahnhofsanlage mit Bahnhofsgebäude.

Und nun hier die eingangs erwähnte Luftbildaufnahme von 1918 betrachtet?

Die Bahnabschnitte im Gelände sind vorhanden. Mit dem Bau der Gleisbahnbrücke über die Saale bei Nöffen ist begonnen. 10 Jahre waren fürwahr eine lange Zeit des Wartens auf diese Bahnstrecke. Die Fortführung bis Leipzig wird hoffentlich nicht ein weiteres Jahrzehnt erfordern.

Das Bauen und Siedeln im Bereiche des Zweifelhans Leuna wird weiter gehen. Der Bau der Kohlenbahn bedeutet ein großes Stück Bauarbeit und gibt mancherlei Veränderungen nach sich.

Der viergleisige Ausbau der Thüringer Bahn wird im Zweifelhansgebiet, besonders an der Köhlerer Straßeneinführung, vielerlei Raumereignisse und Veränderungen bringen. Die an der Köhlerer Straße nun schon weit fortgeschrittenen Abschaltungsarbeiten werden ihren weiteren Fortgang nehmen und ein sehr geeignetes Baugebiete schaffen.

Weitere Straßenbauten und Straßenherstellungen werden sich zur Ausführung drängen.

Der Bau eines Polizeirevier-Gebäudes

mit Wohnungen und Wohngebäuden wird verwirklicht werden müssen.

Die vom Zweifelhans Leuna erworbenen 160 Morgen Naturparzellflächen sollen ein großzügiges Bad erhalten und so verschiedenes mehr. Es wird manches Baumwerk in unserer Zeit noch zu schaffen sein.

Es zeigt sich dem Beobachter, daß im letzten Jahrzehnt gewaltig gebaut und umfangreich geübt wurde. Wenn auch im kommenden Jahrzehnt die Entwicklung vielleicht nicht in dem Ausmaße wie bisher vor sich geht es wird ein Jahrzehnt der Weiterentwicklung werden. Bei der Bedeutung, die der Zweifelhans im Laufe des Jahrzehnt erlangt hat, könnte erwartet werden, daß weitverbreitende Pläne bestehen. Wie auch in den vergangenen 10 Jahren wird vom Zweifelhans Leuna in sachlicher Kleinarbeit Großes, Gutes zu schaffen werden.

Advertisement for 'DER NEUE WINTER-MANTEL' featuring a man in a trench coat and listing various winter clothing items like 'Herren-Ulster', 'Herren-Winter-Paletots', 'Herren-Anzüge', 'Winter-Loden-Joppen', and 'Loden-Mäntel' with prices.

4 Monate Kredit

bedeutet für Sie eine wirtschaftliche Ersparnis!

Franz Meffner
G M B H

Spezialhaus für Herren- u. Jünglingsbekleidung
Merseburg, Weißenfeller Str. 7 (am Gotthardsteich)

Nur gute Qualitäten bei bester Verarbeitung, trotz Kredit zu staunend billigen Preisen!

Jah ziehe um...

deshalb verkaufe ich nur kurze Zeit bei sofortiger Kasse bis zu

20 %

unter dem regulären Werte.

Schon aus diesem Grunde und überhaupt in jeder Beziehung **die richtige Quelle**

für Möbel, Betten, Polsterwaren, Kleinmöbel usw.

ARTMANN

Merseburg a. S.
Johannisstr. 4

Paul Geheb

Merseburg (Saale)
Stube Nr. 15 — Fernsprecher Nr. 274

Ausführung elektr. Licht-, Kraft-, Radio- und Kinaanlagen.
Verkauf sämtlicher Zubehörteile.

Auf Beleuchtungskörper bis auf weiteres 10 Proz. Rabatt

Martha Schladitz

Markt 21

Spezialgeschäft in:

- * Stricklagen
- Wollgarne
- Strümpfen
- Stricktaschen
- Sandwichen
- W. H. H.

Nähmaschinen
Sprechmaschinen

Max Schneider
Merseburg — Penza —
Telephon Nr. 479

Schallplatten
Wäschevingen
Denkbar größtes Lager
Erleichterte Zahlungen! — Reelle Bedienung!

Ältestes und größtes Fachgeschäft am Platze

Lederhandlung Gebr. Becker

Breite Straße Nr. 4.

Der gute und preiswerte Lederauschnitt.

Krank?

und keine Besserung Dann versuchen Sie doch bitte einmal eine

andere Heilmethode.

Sie haben hierzu die beste Gelegenheit im vorbildlich geleiteten

**Elektro-Heilinstitut
'BAUR'**
Weißenfeller Straße Nr. 2

direkt neben Kaufhaus Conitzer.
Tägl. von 8—12 und 2—6 Uhr.
Telephon Nr. 782.

Gute

Schneertücher

dopp. Mitte weiß
 3 Stk. 60x50 gr. 11.— 21k.
 3 Stk. 70x50 gr. 13.50 21k.
 Portofrei — Nachnahme
 verbietet
 Weberl Albin Kitzsch,
 Weidau (Sachsen).

Gutfliegende Kanarienhähnel!

Eingewöhnte Waldvögel, 1a gereinigtes Futter für Wald- und Kanarienvogel-Refugia, Draht- und Holzkäfige, Babehäuschen — Vogelfaß

Aquariengläser in allen Größen
Aquariensand, Pflanzen u. dazugehörige Utensilien, Fischfutter, Goldfische

Carl Zeidler Nachf.

Filiale Merseburg, Neumarkt Nr. 19

Praktische Geschenke!



Glas • Porzellan • Steingut
HANS Käther
Merseburg • Kl. Ritterstr. 1

Emmy Cappès

Korsetthaus — Am Damm

Jede Dame findet das Passende bei den Neuheiten in Hüft- und Leibhaltern, Korsettes, ärztlich empfohlene Leibbinden
Lieferantin aller Krankenkassen!

Merseburger Vereinsbank

Sparkasse

e. G. m. b. H.
gegründet 1858

Bankverkehr

Heimsparkassen kostenlos und leihweise an Jedermann
Alle Mitglieder nehmen am Reingewinn teil

denjenigen Erwerbstätigen den Zugang zu ermöglichen, die ihn erstreben.

Die Entlastung des Wohnungsmarktes

Der durch den bisherigen Zugang von Haushaltungen bereits sehr stark überfüllt ist, muß gefördert werden, 8 bis 10% aller Wohnungen im Wirtschaftsjahr sind mit 2 und mehr Haushaltungen belegt. Diese Entlastung ist um so bedenklicher, als die vorhandenen Wohnungen lediglich in den größeren Teilen, wie z. B. in der Stadt Merseburg, teilweise auf eine Mehrbelegung nach der Zahl ihrer Wohnräume eingerichtet sind, während es in den ländlichen Industrieorten fast nur Zweifamilien- und Dreifamilienwohnungen gibt. Wo mehrere von zwei Familien gleichzeitig wohnen müssen, ist es unmöglich, noch Einzelpersonen als Untermieter, Schlafstelleninhaber u. v. m. aufzunehmen. Es überschreitet die Mehrbelegung die Grenze des Zulässigen.

Durch die Industrialisierung hat auch die Landwirtschaft

insofern zu leiden, als die landwirtschaftlichen Wirtschaften infolge des Wohnungsmangels häufig von Arbeiterfamilien besetzt bleiben, die vom landwirtschaftlichen zum industriellen Gewerbe hinübergewechselt sind. Der Landkreis Merseburg fand im Jahre 1925 in diesem Punkte besonders ungünstig. Während in der Provinz Sachsen der Anteil der landwirtschaftlichen Wirtschaften, die durch Betriebsfremde besetzt waren, nur 9,8 % betrug und im Regierungsbezirk Merseburg 19,14 %, belief er sich für den Landkreis Merseburg auf 13,11 % und wurde nur noch in den Kreisen Leipzig, Zeitz und Weißenfels durch ungünstigere Verhältnisse übertroffen. Die Entlastung des Wohnungsmarktes im Wirtschaftsjahr Merseburg-Keima-Gesellschaft bedingt durch die weitgehende Umgestaltung des Erwerbslebens, tritt in den Bevölkerungszahlen folgender Siedlungsgruppen deutlich zu Erscheinung:

Im Gebiet:	Bevölkerungszahl in den Jahren											
	1886		1900		1905		1910		1919		1925	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1. Stadt Merseburg	15 204	100	18 827	20 024	131	21 226	23 382	25 630	168			
2. Keima-Dürrenberg-Lützen u. Umg. davon Lützen	7 217	100	8 213	8 162	113	8 228	10 289	15 497	214			
3. Geiseltal	163	—	165	164	—	168	968	4 303	—			
daron gehörig zum a) Landkreises Merseburg	15 816	100	16 708	16 766	106	20 792	29 317	32 248	204			
b) Landkreises Querfurt	3 619	100	4 050	4 168	115	5 201	6 875	7 256	200			
c) Landkreises Querfurt	11 596	100	12 037	12 022	103	14 358	19 788	21 881	188			
d) Landkreises Weißenfels	601	100	621	676	96	1 193	2 654	3 111	538			

Das Wachstum der ländlichen Gemeinden betrug dagegen im Kreise Merseburg | 100 | — | 107 | — | — | 118 im Kreise Querfurt | 100 | — | 101 | — | — | 104

Gegenüber dem geringen Wachstum der rein ländlichen Bezirke haben sich die Industrie- und Gewerbegebiete heraus. Der Vergleich von 20 zu 20 Jahren seit 1886 über 1905 bis 1925 ergibt ein interessantes Bild. Bis 1905 ist lediglich das städtische Zentrum Merseburg gegenüber seinem Umgebungsgebiet zugenommen. Das Braunkohlengebiet des Geiseltals weist bis 1905 nur geringe Entwidlung auf; die Braunkohlenerweiterung bis im Geiseltal von 1905 ab in großer Maße eingetret, sog dann immer mehr Arbeitskräfte heran.

Im Jahre 1925 steht das Gebiet um Keima-Dürrenberg-Lützen mit dem stärksten Wachstum an erster Stelle, besonders unter dem Einfluß der Anlage der Ziehung von Keima durch den Zweigverband Keima.

Im Geiseltal sind die nach der Stadt Merseburg und nach Keima zu gelegenen Gebiete stärker gewachsen als diejenigen des Landkreises Querfurt, höchstwahrscheinlich deshalb, weil auch in ihnen ein großer Teil von Keimaarbeitnehmern wohnt. Zu den

Weißener Geiseltälern des Geiseltales gehören die Gemeinden Groß- und Kleinfahra (jetzt Kayna), deren starkes Wachstum durch starke Siedlungstätigkeit des Braunkohlensyndikats bedingt ist.

Bevölkerungszunahme der Industrie- und Gewerbegebiete

Zusammengefaßt. Die Bevölkerungszunahme bildet sich bekanntlich einmal aus dem Bevölkerungswachstum heraus durch den Zugang an Geburten und den Abgang an Sterbefällen, also durch den positiven oder negativen „Geburtenüberschuß“, und zum zweiten durch Zu- und Abwanderungen, die einen (s. o.) „Wanderungsüberschuß“ ergeben. Als Beispiel für die Wertfreiheit dieser beiden Faktoren der Bevölkerungszunahme, also des natürlichen Bevölkerungswachstums und des Wanderungswachstums der Stadt Merseburg und der zum Geiseltal gehörigen Gemeinden des Landkreises Weißenfels angeführt.

	Stadt Merseburg		Gr. u. Kl. Kayna	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Bevölkerungsbestand 1905	30 024	100	576	100
Geburtenüberschuß 1906—1910	+ 897	+ 4,5	+ 61	+ 10,6
Wanderungsüberschuß 1906—1910	+ 305	+ 1,5	+ 556	+ 96,6
Bevölkerungsbestand 1910	21 226	100,0	1 193	100,0
Geburtenüberschuß 1911—1914	+ 433	+ 2,0	+ 114	+ 9,6
Wanderungsüberschuß 1911—1914	+ 490	+ 2,0	+ 1 124	+ 94,2
Bevölkerungsbestand 1914	22 089	100,0	2 429	203,8
Geburtenüberschuß 1915—1919	+ 1 659	+ 7,5	+ 41	+ 1,7
Wanderungsüberschuß 1915—1919	+ 2 962	+ 13,4	+ 226	+ 11,0
Bevölkerungsbestand 1919	23 382	100,0	2 654	109,3
Geburtenüberschuß 1920—1925	+ 1 249	+ 5,4	+ 231	+ 8,7
Wanderungsüberschuß 1920—1925	+ 999	+ 4,3	+ 226	+ 8,5
Bevölkerungsbestand 1925	25 300	100,7	3 111	117,2

In der Stadt Merseburg hält sich der Wanderungsüberschuß bis 1914 in engen Grenzen und wird vom Geburtenüberschuß stets übertroffen. Kayna dagegen hat sowohl von 1905 bis 1919 wie von 1919 bis 1914 Wanderungsüberschüsse von je 100% seines Bevölkerungswachstums, infolge des Aufkommens des Geiseltalbergbaus. Von 1914 bis 1919 beherbergt die Stadt Merseburg Kriegsgefangene in ihren Kasernen, daher bei geringem Geburtenüberschuß ein hoher Geburtenüberschuß gleichzeitig oder wird es von Wohngeheimen für die Arbeitergemeinschaft der im Kriege erarbeiteten riesigen Gasmaschinensfabrik in Keima und erfährt einen Wanderungsüberschuß von fast 8000 Personen. Die Zuwanderung hält bis 1925, wenn auch in etwas

starken Geburtenüberschuß nach dem Kriege schwächerem Ausmaß an, wird aber von einem übertroffen. In Kayna ist seit 1914 eine gewisse Steigerung im Wanderungsüberschuß zu beobachten, die etwa 10% des Bevölkerungswachstums beträgt.

Wie sehr die Bevölkerungszunahme durch Anziehung und Arbeitslosigkeit durcheinandergewirrt worden ist, läßt sich aus dem Ergebnissen der Volkszählung 1925 feststellen. In der Stadt Merseburg waren nur 59% der Bevölkerung, die vor 1914 geboren ist, bereits vor dem Kriege ihren Wohnsitz am Ort und in der näheren Umgebung, im Gebiet der Industrie- und Gewerbegebiete um Keima-Dürrenberg-Lützen waren es nur 59%, im Geiseltal 71%. Weiterer je 10% der Bevölkerung dieser

Gebiete sind im Regierungsbezirk Merseburg beheimatet gewesen.

Wortkriegswohnhilfe der Reichsbevölkerung

Der Stadt Merseburg ist vorwiegend Berlin, Brandenburg, Schlesien (4%) sowie die abgetretenen Gebiete (3%) gewesen, bei Keima und Umgebung vorwiegend Süddeutschland (13%) sowie Stadt und Kreis Leipzig (3%), beim Geiseltal vorwiegend Pommern und Schlesien (4%).

Zeit 1925 haben neue Wanderungsströme eingeleitet, als die allgemeine Belebung der heutigen Wirtschaft, die auch in den Merseburger Bezirk fortwirkte, neue Erwerbsmöglichkeiten eröffnete und insbesondere die Interesseneinkauf der Farbenindustrie ihr großes Produktionsprogramm zur

Keimafabrik-Produktion und Kohleabbau

im Jahre 1926 in Angriff nahm. Als Ergebnis der großen Bevölkerungsbewegung im Wirtschaftsjahr Merseburg-Keima-Geiseltal —, läßt sich ein erheblicher Wohnungsbedarf feststellen. Die Reichswohnungsabteilung vom 16. Mai 1926 hat zum ersten Male brauchbares Material hierüber geliefert. Es betrug

Im Gebiet	die Zahl der		
	Wohnungen insgesamt	Gesamtwahlungen mit Familien	Wohnungen mit Familien
Merseburg Stadt	6 981	7 647	713
Keima-Dürrenberg-Lützen u. Umgebung	3 535	3 808	278
Geiseltal	8 182	8 800	690
Zusammen:	18 698	20 305	1 676

unter der Voraussetzung, daß im günstigsten Falle

Jede Haushaltung ihre eigene Wohnung haben soll, ist der objektive Wohnungsbedarf der Bevölkerung der vorhandenen Haushaltungen und Familien über die vorhandenen Wohnungen errechnet worden.

Nachdem steht die Stadt Merseburg recht ungünstig da mit 713 fehlenden Wohnungen oder 10,3%. Es folgt das Geiseltal, wo lediglich zu berücksichtigen ist, daß die ländlichen Wohnverhältnisse ein Zusammenziehen einzelner Familien ohne eigene Hauswirtschaft mit Verwandtenausstellungen mit sich bringen. Am geringsten ist der objektive Wohnungsbedarf im Gebiet von Keima und Umgebung. Weiterhin ist hierher zu beachten, daß der tatsächliche Wohnungsbedarf durch die große Zahl der Wohnungslosen wesentlich erhöht wird, die vorläufig mit ihren Familien weit außerhalb wohnen, aber im hiesigen Gebiet arbeiten.

Zunächst und Zuwanderung von Haushaltungen sind für die beiden letzten Jahre bekannt. Die Zuwanderung übersteigt im Gebiet der Stadt Merseburg sowie in Keima und Umgebung jedes bisher bekannte Maß:

in der Stadt Merseburg	Zunahme an Haushaltungen auf 100 der 1920 vorhandenen Haushaltungen:	
	insgesamt	durch Zuwanderung
in der Stadt Merseburg	+ 6,4	+ 5,3
im Gebiet v. Keima und Umgebung	+ 7,3	+ 4,7
im Geiseltal	+ 5,3	+ 5,4

Die Bautätigkeit im Gebiet Merseburg-Keima und in der Hauptsache dort auf abgeflacht werden, die Zuwanderung von Haushaltungen in die Nähe des Altonaerwerkes zu fördern. Die großen Bauvorhaben, die der Landkreis Merseburg auszuft in Dürrenberg durchzuführen und die Gründung der Keima-Ziehung in Merseburg-Stadt werden wohl dazu beitragen, daß dem dringenden örtlichen Wohnungsbedarf abgeholfen wird. Auch im Geiseltal wird mit Unterstützung des Bergbaues tatkräftige Bestrebungen zur Behebung des Wohnungsbedarfs der Bergarbeiter im Gange.

Mit der Befriedigung des zahlenmäßig feststellbaren Wohnungsbedarfs ist es keineswegs getan! Auch dem verdrängten Wohnungsbedarf muß zu Hilfe gerückt werden. Viele werden eben sind durch die Arbeitslosigkeit, eine Wohnung zu finden, in der Haushaltungsgründung gehemmt. Immer mehr beschleunigt sich ferner der Verfall des Altonaerwerkes, ohne daß abgesehen ist, wie auf die Dauer durch Neubau, Ausbau, Umbau entsprechender Ersatz geschaffen werden kann. Dieser Zustand ist im hiesigen Gebiet besonders bedenklich; hier bringen ländliche und kleinstädtische Wohnverhältnisse aus früherer Zeit einen viel höheren Prozentsatz an Alt- und Verfallwohnungen mit sich als in den ausgedehnten Industriegebieten üblich, wo Grundstücks- und Baumarkt von jeher auf Mietwohnungsbau im großen Stil für die zuwandernde Bevölkerung eingeleitet gewesen waren. Auch die Freizügigkeit der Arbeitskräfte nach dem aufstrebenden Wirtschaftsjahr Merseburg-Keima-Geiseltal durch den vorhandenen Wohnungsmangel aufs Schwerste bedingt.

Mit ganz erheblichem Wohnungsbedarf durch Haushaltungsgründungen, Verfall des Altonaerwerkes und insbesondere durch rege Zuwanderung wird also weiterhin bei der Vorbereitung von Siedlungsmaßnahmen im Wirtschaftsjahr rechnen müssen. Die beteiligten Stellen sind sich beißen, weil bewußt daß alles geschehen muß, um die noch bevorstehende Bautätigkeit von Wohnungen, Verkehr- und Versorgungsanlagen in Keima zu lenken, durch die in jeder Beziehung möglichst günstige Wohnverhältnisse gewährleistet sind.

Puppen-Klinik

Ausführung aller Reparaturen
Puppen - Puppenperücken
Köpfe - Schuhe - Strümpfe

Sugo Hanke, Schmale Straße 9

Künstliche Blumen

für Kisten und Grabmusk
hält dauernd vorräthig
Kurt Karius
Papierhandlung
Brühl Nr. 4 — Fernruf Nr. 1050

Leib-Tisch-Bett-Wäsche

Komplette Brautausstattungen
Anfertigung in eigener Arbeitsstube

Karl Tänzer
Adolf Schäfer Nachf.
Jnh. Frau M. Tänzer
Merseburg - Entenplan 7

Kern- u. Schmieröle

und alle Waschartikel, Kerzen, Feinseifen, Toiletteartikel, Parfüm, auch ausgewogen. Geschenkäckchen und -Körbchen

Seifenfabrik Franz Wirth
Rohmarkt Nr. 1
Fernsprecher Nr. 271

Wohnen wir zeitgemäß?

Eine Betrachtung von S. L. Meuser.

Zeiten ändern sich. Mit ihnen die Menschen. Aber ist es unangelehrt? Das Wort könnte banal klingen, wenn es nicht doch einen tiefen Sinn hätte. Die Menschen ändern sich. Wenn man schon von Zeiten spricht und von Menschen, die vom Geist der Zeit gebunden erscheinen, dann denkt man wohl an das Wort Goethes, das an irgend einer Stelle in „Faust“ zu lesen ist:

„Was ist den Geist der Zeiten heißt,
Das ist im Grund der Herzen eigner Geist!
In dem die Zeiten sich bespiegeln!“

Damit bringt der Dichter zum Ausdruck, daß es immer der menschliche Geist ist, der lebend, der gestaltet wirkt und gewissermaßen, scheinbar losgelöst von dem Streusalz aller sonstigen Geschehens in der Natur, selbständig schafft, schöpferisch tätig sein kann und tätig ist. Wohnen wohl ganz groß gesehen, auch das Gezeigte wirksam sein, die wie alle Naturgesetze, in sich selbst fundiert sind, wir erkennen trotzdem den menschlichen Geist als schöpferisches Element, und dieser schöpferische Geist schafft sich sein Heim, das zunächst ein Bild seiner selbst in den Zeitgeist ist.

Das Gleiche, in das Materielle übertragen: Der Mensch schafft sich auch die Umgebung, die seiner zeitlichen Verfassung entspricht. In die Gesellschaft gebunden, durch die menschliche Gesellschaft angezogen, suchen viele nach einer Ausdrucksform und es entsteht im Laufe einer Jahrhunderte, Jahrtausende, der Stil.

Die Frage „Wohnen wir zeitgemäß?“ ist untrennbar mit dem Stilproblem verbunden. Wie schaffen uns unsere Wohnungen nach dem eigenen Geschmack, der, fälschen wir uns nicht trüben, im Wesentlichen immer von dem Geschmack der Allgemeinheit beeinflusst ist, der ja wieder einen Teil des Geschmacks der Allgemeinheit darstellt. Und ein Stil, das erhaltenswerte Ziel, ist immer der geballte Ausdruck des Formwillens einer großen Menge. Den Beweis dafür tritt ein Bild in die Vergangenheit an.

Ein Stuhl, der im Jahre 1450 hergestellt wurde, wies in seinen Grundformen die gleichen Elemente auf, gleichgültig, ob er nun in Hirschheim oder Nürnberg geschnitten wurde. Ein Tisch, ein Spiegel, der um 1750, von kunstfertiger Hand geschaffen wurde, zeigte die stets gleichen Formelemente, mochte er nun — im barocken Zeitalter kam es noch deutlicher zum Ausdruck — in Paris, in Dresden, in Wien oder Petersburg entstanden haben. Bedinglich Einzelheiten ornamentaler Schmuck, Farbe und Material, wieder Berücksichtigung auf, die als Zeichen schöpferischen menschlichen Geistes nicht von dem einheitlichen Stilwillen unterdrückt werden konnten.

Das war auch der Umstand, der zu dem außerordentlichen Reichtum der ornamentalen Formen geführt hat, der uns die kunsthandwerklichen Schöpfungen aus dem goldenen Mittelalter, aus der Hochblüte barocker Kultur so sehr wertvoll macht. Solche Arbeiten waren damals Mode. Heute wissen wir, daß diese Arbeiten, sei es auf kunsthandwerklichen, künstlerischen oder architektonischen Gebiet, der schönsten Ausdruck einer Zeit waren. Heute wissen wir das. Den damaligen Menschen mochte ihre eigene künstlerische Reife nicht so scharf in das Bewußtsein getreten sein.

Um solche Dinge bewahren zu können, ist auch ein gewisser zeitlicher Abstand notwendig, der uns heute gegeben ist.

Keinen wir zur Gegenwart zurück!
Jede Wohnung, die bis jetzt in irgend einem Zeitpunkt eingerichtet worden ist, von bewußten Ausnahmen abgesehen, wollte modern sein. War modern, denn es wäre wohl kaum einem jungen Ehepaar eingefallen, ein altmodisches Mobiliar für ein neues Heim anzufertigen zu lassen.

Wenn wir heute in so vielen, vielen Wohnungen altmodische Einrichtungen vorfinden, so ist der Grund wirtschaftlicher Natur, oder es sind Platzgründe, die für Erhaltung und Weiterbenutzung bestmöglich sind. Wir hatten um die Jahrhundertumde herum eine ästhetische Zeit in dieser Hinsicht. Das was davon noch existiert, ist Gott-sei-Dank tot. In von keinerlei Einfluß auf die heutige Enten omnibusen Trachten ist beschwunden, die beruhten auf der gleichen Natur, die einer früheren Welt als Ziel haben mußten. Wir für ging noch so manches, das der jetzigen Generation im inneren Wesen fremd ge-

worben ist, wenn sich auch mit dem oder jenem Gegenstand Jugendgedenken verbinden möglich sind, der dunkelrote Plüschbezug mit mögen Selbst die „gute Stube“, eine der weidung der Innenausstattung und wird nie wieder auflieben. Es werden keine Sofas mehr gebaut mit jenen feierlichen Ausbauten, die für unser heutiges Schönheitsempfinden un-

Ein letzter Blick

Runstedt — das mitteldeutsche Venedig



Runstedt ist dem Tode geweiht. Ein Dorf verschwunden sang- und klanglos von dem Erdboden. Von drei Seiten her greifen die Wägen an und reißen ein Stück Land nach dem andern in ihren unergänzlichen Schlund. Das Kirchlein, das durch Jahrhunderte Menschenleid und Menschenfreud gesehen hat, steht noch hoch erhabenen Hauptes und beschützt wie eine Stiefmutter seine Jungen.

Schon seit Monaten und Jahren werden die Toten in diesem Dorf nicht mehr auf heimischen Geländen begraben. Denn nicht lange mehr, dann ist auch das stille, friedliche Runstedt ein Opfer der Zeit geworden. Bis an die Wärdten heran zieht sich der Kilometerlange Eisenstrang der Grubenbahnen. Rings um das Dorf öffnen sich tiefe Abgründe.

Nicht lange mehr wird man den Anblick dieser Landschaft haben. Runstedt ruht auf schiefem und es ist ein volkswirtschaftliches Verderben, daß diese Kohlenvorkommen der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Die Kohle verbreitet hier Menschen und Wohnorte. Ein letzter Blick noch! In ersten Jahren wird das Dorf, ganz wie im Kriege, geräumt und zerstört werden. Später, wenn die Wäfer der neugebildeten Seen, über die wir in einem besonderen Aufsatz schreiben, das ganze Land überflutet, wird nur noch Viehstall auf der Karte ein kleiner Punkt die Stelle angeben, wo einst Dorf Runstedt gestanden hat, und die Sage wird sich um dieses mitteldeutsche Venedig weiterspinnen.

Deshalb noch ein letzter Blick, ehe diese menschlichen Behauptungen nicht mehr zu sehen sind. Charlotte Wolbammer.

Aber! Wohnen wir zeitgemäß?

„Nein“ und „Ja“. „Nein“ infolgedessen, als wir uns noch in einem Liebergang Stadium befinden, das heute mehr denn je nach, durch wirtschaftliche Zusammenhänge ist über einen längeren Zeitraum sprechen wird, und nur durch eine geradelebende eigenartige Bearbeitung der wirtschaftlichen Lage schneller überwinden werden könnte.

Mit „Ja“ kann die Frage beantwortet werden, wenn wir betonen, daß die maßgebende Kreise bereits einen Fundus an zeitgemäßer Wohnkultur hervorgebracht und hauptsächlich in der Zeit nach dem Kriege eine, in diesem Falle einheitliche Linie geschaffen haben. Der Grundzug der Einfachheit, das sorgfältige Bemühen nach Schönheit in Farbe und Form, das feste Stützen nach leitendster Verbindung von Zweck und Schönheit und — nicht zu vergessen — Rentabilität, kennzeichnen das intensive Streben nach zeitgemäßer Raumgestaltung und Wohnkultur.

Die Innenarchitekten von heute leisten ernste Arbeit. Die tiefen Erkenntnisse über den Einfluß der Umgebung auf das menschliche Gemüt bringen zu ersten Zeitmaßnahmen. Sängt doch von den Verhältnissen der häuslichen Umgebung (in diesem Falle neben der wirtschaftlichen auch die ästhetischen) die Leistungsfähigkeit des lebenden Menschen in einem Maße ab, das genügt genügend Bedacht geschenkt werden kann.

Der nach angelegter Arbeit aufgesuchte Raum muß Ruhe bringen, eine Forderung, die von dem verantwortlichen Architekten in weitestgehendem Maße Berücksichtigung findet.

Aber in hohem Maße anläßlich der Herbstferien Gelegenheit hatte im Groß-Museum die kunstgewerblichen Schöpfungen für das moderne (besser: zeitgemäße) Heim zu sehen, wird die bestehende Linie auch sofort erkennen, ob es sich dabei um einen Kunstkörper, um eine Tasse oder ein Möbel handelt, ist dabei ganz gleichgültig, eine Wahrnehmung, die zu der schönsten Hoffnungen berechtigt. Wenn dabei auch Dinge gezeigt werden, die für die bürgerliche Wohnung nicht so ohne weiteres in Frage kommen, so ist dies nur ein Zeichen geistiger Lebendigkeit der heutigen Kunstgewerber, die nur zu begreifen ist, aber zu keinerlei ernstlichen Bedenken Anlaß gibt. Daß die Innenausstattung heute fast reiflos eine Domäne des Kunstgewerbes geworden ist, ist sehr erfreulich.

Die große Frage des Bildschmacks ist damit ebenfalls in ein anderes Stadium gerückt. Wenn der Bildschmack im Zimmer dabei auf ein Minimum beschränkt worden ist, wenn man jetzt über eine gute Ausstattung von Rembrandt, Rubens, von Gogh oder der filloosen Malerei begegnet, so wird der Gegenstand und Fortschritt jetziger Wohnkultur zu der der Jahrhundertende noch deutlicher erkennen bar. Man kann auf dem gesamten Gebiet von einer grundlegenden Reform sprechen, einer Reform, an der der Krieg nicht ganz unschuldig war, aber für uns, die wir den Krieg „verloren“ haben, die Forderung zur Einfachheit brachte. Die Forderung liegt zu einer Bedingung macht, gegen die kein Widerstand helfen konnte. Wenn Napoleon I. einmal sagte, daß der Krieg der Vater aller Dinge sei, so findet das Entsprechende in der erwähnten Tatsache eine Bestätigung.

Die Frage „Wohnen wir zeitgemäß?“ kann bejaht werden. Die zeitigen Vorbedingungen sind gegeben. Wenn die wirtschaftliche Lage sich als fester Bestandteil herausstellt, ist in Deutschland, so ist das höhere denkbar.

Selbstfalls trifft die heutige Menschheit der Romantik nicht, für eine zeitgemäße Wohnkultur nichts getan zu haben. Es hat sich bereits ein Stil entwickelt, der für die nächsten Jahrzehnte keine grundlegende Veränderung erfahren wird. Vereinfachen, Vereinfachen, vor einer Vereinfachung, die ein Stück zu uns ein gültiges Stück sein werden.

Die Wohnung soll für den Menschen in uns geschaffen sein, soll das Gegenstück bilden zu dem immer drohenden näher rüdenden Wesen der Lieberabstufung. Die Wohnung soll das für die Seele sein, was die Bedingung für die Arbeit bedeutet, nämlich Notwendigkeit zur Erhaltung fitlerer Kräfte.

Tellus
Tellus, das Zeichen für Qualität, Präzision, Eleganz.

J. E. Nitz
Inhaber Paul Nitz
Merseburg
Gothardstraße 3 — Fernsprecher 319
Gegründet im Jahre 1846

**Kunststopferei!
Handweberei!**
Sämtliche Kleidungsstücke, auch Teppiche, welche durch Kleb, Moiren oder fremde Beschädigungen sind, werden kunstgerecht wieder eingewebt.

J. Hagen Nachf.
Geigruhe 9.

SPEISEZIMMER

Bitte beachten
Sie mein
ständiges Lager
und Ausstellung
von ca.

80
Musterzimmern

Möbel-Scholz
Merseburg
Gothardstraße 34

Bringe mein
Fuhrgeschäft
In empfehlende Erinnerung, führe Holz, Kohlen, Briquet und sonstige Fuhrer bei mäßigen Preisen aus für Festlichkeiten jeder Art stehen mehrere
Personen-Wagen
zur Verfügung.

Carl Weber
Merseburg
Coblenauer Straße 1. Tel. 436

Kartoffelgroßhandlung
Landesprodukte
Rurt Freygang
Merseburg - Telefon 484



Kinderbetten in Metall und Holz

Reform-Unterbetten, Paradies-Leibdecken, Matratzen, Matratzenschoner, Schlaftdecken, Ueberschlaglaken, **Steppdecken**
Stubenwagen und Matratzen, Inletts, fertig und vom Stück, Bett-, Leib- und Tischwäsche, Bettfedern und Daunen in unseren bekannt guten Qualitäten

Alleinverkauf von Steiners Paradiesbetten u. Möbeln
Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang unser reichhaltiges Lager!

Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.

Leinen- und Wäschehaus **Merseburg** Burgstraße 5, Fernruf 1006
Lieferung erfolgt frei Haus durch unser Lieferauto.

Paul Lützkendorf

Merseburg a. S.

Geor. 1884 — Oegr. 1884



Holzhandlung

Sperrhölzer
Baustoffe
aller Art

Telephon Nr. 340

Solbad Dürrenberg

Von H. Wippold.

Die Salzquellen Dürrenbergs, des bekannten Solbades in der Provinz Sachsen und der drittgrößten Saline des deutschen Reiches, sind der architektonisch berühmte Vor- und Witzlebensbad sowie die in einer Länge von 1821 m sich erstreckenden, einlagrigen Graberwerke. Die Solequelle, die zur Gründung der Saline und des Solbades Anlaß gegeben hat, ist dicht an der Saale in dem 238 m tiefen Vorladschacht, den der fürstlich-sächsischen Berggraf Vorlaß zur Unterjochung der Salzlagertstätten auf dem Gebiete des alten Wittengruss angelegt hatte, im Jahre 1763 erschlossen worden. Vorlaß konnte nicht ahnen, welchen Segen die Entdeckung der Salzquelle haben würde.

Ueber 80 Jahre vergingen, ohne daß man daran dachte, den emporsprudelnden Quell und die ausgedehnten Graberanlagen mit ihrer heilsamen Soleberührung der Allgemeinheit nutzbar zu machen. Nur in einem Haus am Markt standen für Beamte und Arbeiter der Saline zwei Bäder bereit, nur nach dem Rauchsäber-Bade und an das Merseburger Krankenhaus wurde Sole zu Heilzwecken abgegeben.

Das Jahr 1846 führte zum ersten Male Fremde nach hier. Eine alte Feingewinde an der Saale war zur Badenanstalt geworden. Fünf Bäder hatten dort Aufstellung gefunden. Seit dieser Zeit ist Dürrenberg-Badort. Der Besuch des Bades hielt sich jedoch anfänglich noch in engen Grenzen. Erst 1869 wurden 1000 Fremden Bäder gegeben.

Das im Jahre 1868 hinter großen Schaufelrädern in der Saale errichtete Wellenbad sah lange fröhlich Badende in schäumenden Fluten.

Wurden anfangs nur die Graberwerke selbst zum Inhalieren benutzt, so geschah später eine wesentliche Erweiterung der Soleanwendung durch einen Inhaliertraum in mitten der Dornanlagen. Auch er hat seit 1923 Bestehen und weichen müssen.

Wieder ging die Entwicklung: Ein ehemaliger Badertraum wurde zum heutigen Baderhaus, ganz allmählich gestaltete man ihn um. Mit der Aufnahme eines Wartesaales wurde der Anfang gemacht. Das Jahr 1885 brachte dann die erste Baderzelle und das Saalzimmer. Bis 1891 kamen jährlich zwei Zellen hinzu. Im Jahre 1894 wurde noch drei Zellen mit erhöhten Kinderbädern und 1897 der Anbau der Kinder-Baderhalle in zwei großen Abteilungen eingerichtet.

In den künstlich geschaffenen Anlagen ergingen sich während der Kurzeit Badergäste und Besucher. Unter bedeckten Hallen wurde bei schlechtem Wetter oder heißen Sonnenstrahl promenierte. Wandbesuche unmittelbar am Graberwerk ermöglichten ein Einatmen der Salzlucht in Nähe der Dornen. Ein Inhalatorium zur Einzelbehandlung wurde erbaut. Luft- und Sonnenbäder mit Brausen für Sole und Sulfwasser, sowie Turmgeräde fanden reichen Auftrieb. Zur Traktation wurde die Luellsole verwendet. Auf Turn- und Spielplätzen tummelten sich trotz der Kälte, der Tennis-

platz hat den Großen Gelegenheit zur sportlichen Betätigung.

6000 Besucher zählte das Bad im Jahre 1913.

Da kam der Krieg und schlug auch dem Baderwunder. Selbst die ersten Kriegsjahre vermochten sie nicht zu helfen.

Aber seit 1920 ist es wieder zu neuem Leben erwacht. Vieles ist seitdem geleistet worden. Dem Baderhaus mit seinen 26 Baderäumen hat man innen und außen ein völlig verändertes Ansehen geschenkt. Aus dem „Raubbeergarten“ an der Saale ist ein mit Blumenbeeten geschmückter Park geworden, den weiße Staket umgeben. Oben an den Graberanlagen haben sich die alten Rabatten verjüngt. Herrlicher Blumenstolz zwischen dem Grün der Rasenflächen, gepflegtem Strauchwerk und buntem Tannengebüsch. Ein Baderhaus ist um 250 m vergrößert. Spiel- und Tennisplätze laden zur Benutzung. In der alten Bergmannsuniform konzertiert wieder die Kapelle. Die „Hinterhangsenfelder“ wurden zu Anlagen.

So steht Bad Dürrenberg mit seinen Heilmitteln heute wieder nach keiner Richtung hinter anderen Solbädern zurück. In der auf den Graberwerken zur Verbannung gedachten Solemenge wird es von ihnen nirgends auch nur annähernd erreicht. Es markiert mit feinem Gefühl an der Spitze aller Bädertraktate. Seine Sole besitzt neben dem hohen Gehalt an Chloranion, an Jod und Brom außerdem auch eine mittlere Aktivität von 0,52 Einheiten nach Wache, die vor allem durch Natriumemanation bewirkt wird.

Solebäder und Soleinhalation in Bad Dürrenberg haben sich seit vielen Jahrzehnten

außerordentlich heilkräftig bei Behandlung von Skrofulose und Nephritis bei Kindern bewährt. Den Erwachsenen helfen Solebäder bei Rheumatismus, Gicht, Blutarmerie, Nervosität und, Solebäder kommt bei Erkrankung der oberen Luftwege, wie Hals-, Nasen-, Kehlkopf- und Bronchialkatarrhen, in Betracht. Die Zahl der Genesungsfälle ist groß und Bad Dürrenberg scheint so manches, was die meisten immer wieder zu ihm zieht.

Bauarbeiten an kirchlichen Gebäuden

Nach Eintritt der Frostzeit sind heulide und baufälligerarbeiten mit besonderen technischen Schwierigkeiten verbunden. Sie müssen deshalb im allgemeinen bis zum Frühjahr verschoben werden. Damit aber die Vorbereitungen für die im Jahre 1929 auszuführenden Arbeiten an den kirchlichen Gebäuden möglichst gründlich getroffen werden können, ist nach Möglichkeit schon jetzt damit zu beginnen. Die Kirchengemeinden (Gemeindekirchenräte) werden auf daran tun, für die Beschaffung der Entwürfe und Kostenschätzungen rechtzeitig genug Sorge zu tragen, ebenso die Bereitstellung der notwendigen Mittel gründlich ins Auge zu fassen. Gegebenenfalls muß auch der Besuch des Provinzialkonferenzen rechtzeitig in die Wege geleitet werden.

Konfitüren, Kaffee, Schokolade, Tee

Spezialitäten:

Pralinen — Spitzkuchen
ff. Creme-Schokoladen
gebrannte Mandeln
Eigenes Fabrikat

Hermann Budig

Hauptgeschäft: Hälterstraße 29
Filiale: Burgstraße 24

Sachgemäße, technisch und künstlerisch einwandfreie Herstellung und mäßige Berechnung unserer

Drucksachen

sind die Mittel, durch die wir uns das Vertrauen einer zahlreichen Kundschaft erworben und gesichert haben. Aufmerksame Bedienung sowie pünktlichste Lieferung sind erster Grundsatz!

Fordern auch Sie uns bitte zur Preisabgabe an!

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt

G. m. b. H.
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)
Hälterstraße Nr. 4 - Filiale Gotthardstraße Nr. 38



Landkraftwerke Leipzig

Aktiengesellschaft in Kulkwitz

Verkaufsstelle und Installationsbüro Merseburg

Gotthardstraße 29 Fernruf Nr. 221

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen jeden Umfangs

Unseren Stromabnehmern

überlassen wir **Motoren, Heiz- und Kochapparate**
Futterdämpfer, Bügeleisen, Staubsauger usw.

gegen geringe monatl. Miete

Alle Apparate werden nach 6—9—12 Monaten Eigentum des Mieters